



DEUTSCHES KINDER- UND JUGENDFILMZENTRUM

Aufgaben und Aktivitäten 2025





Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)

Aufgaben und Aktivitäten 2025

Vorgelegt zur Kuratoriumssitzung am 13. April 2026

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Im Rahmen des:



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
BUNDESMEDIENWETTBEWERBE FÜR FILM, FOTOGRAFIE UND MULTIMEDIA	5
1.1 FOTOGRAFIE	5
1.1.1 DEUTSCHER JUGENDFOTOPREIS (DJF)	5
1.2 FILM	11
1.2.1 DEUTSCHER JUGENDFILMPREIS (JFP).....	11
1.2.2 DEUTSCHER GENERATIONENFILMPREIS (GFP)	18
1.2.3 BUNDES.FESTIVAL.FILM. (BFF).....	23
1.2.4 WEITERE AKTIVITÄTEN	27
1.3 DIGITALE JUGENDMEDIENKULTUR	27
1.3.1 DEUTSCHER MULTIMEDIAPREIS MB21 (DMP)	27
2. KINDER- UND JUGENDFILM	37
2.1 EINFÜHRUNG	37
2.2 KINDERFILMWELT	38
2.2 KINDER- UND JUGENDFILMPORTAL	40
2.3 YOUTUBE.....	42
3. BUNDESWEITE BILDUNGSARBEIT	43
3.1 KOOPERATIONEN MIT HOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN	43
3.2 PUBLIKATIONEN.....	44
4. INSTITUTIONELLES	46
4.1 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	46
4.2 KOOPERATIONEN UND GREMIENARBEIT	48
4.3 INTERNATIONALE VERNETZUNG	49
4.4 PERSONAL	49
4.5 KURATORIUM.....	50

Vorwort

Das vergangene Jahr war für das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)* ein Jahr voller inspirierender Begegnungen, kreativer Impulse und gemeinsamer Erfolge. In einer Zeit, in der sich das mediale Umfeld, das gesellschaftliche Klima und die Lebenswelten junger Menschen rasant verändern, bleibt unser Auftrag unverändert klar: Kindern und Jugendlichen Räume zu eröffnen, in denen sie Medien nicht nur konsumieren, sondern selbstbestimmt gestalten, reflektieren und kritisch hinterfragen können. Die gegenwärtig kontrovers geführte Debatte um einen zeitgemäßen Kinder- und Jugendmedienschutz zeigt, wie bedeutungsvoll dieser Anspruch ist – heute vielleicht mehr denn je. Wir freuen uns, dass es uns auch im zurückliegenden Jahr auf vielfältige Weise gelungen ist, ihn mit Leben zu füllen. Der vorliegende Jahresbericht bündelt die konkreten Ergebnisse unserer Aktivitäten und belegt zugleich die Wirkmächtigkeit der Arbeit an der Schnittstelle zwischen Medienpädagogik und Kultureller Bildung.

So war beispielsweise das *Bundes.Festival.Film.*, das junge Filmschaffende aus ganz Deutschland zusammenbringt und ihre Arbeiten sichtbar macht, wieder ein besonderes Highlight im *KJF*-Kalender. Die Vielfalt der dort präsentierten Themen, Perspektiven und filmischen Formen zeigte eindrucksvoll, wie differenziert junge Menschen ihre Wirklichkeit wahrnehmen und wie kreativ sie diese in bewegten Bildern ausdrücken. Das Festival war nicht nur ein Ort der Auszeichnung, sondern vor allem ein Ort des Austauschs, der Inspiration und der gemeinsamen Begeisterung für Film. Mit der Tagung „Leben wie im Film“ konnten wir in Kooperation mit der Universität Hamburg Fachkräfte aus Wissenschaft, Bildung und Kultur zusammenbringen und einen intensiven Austausch über Aspekte zeitgemäßer Kinder- und Jugendformate anregen. Nach wie vor gibt es in diesem Bereich große Forschungslücken und auch an der Verzahnung von Wissenschaft und Praxis gibt es noch viel zu leisten. Einmal mehr zeigte sich, dass das *KJF* durch seine Nähe zu Kinder- und Jugendproduktionen besondere Akzente auch zur Reflexion setzen kann. Sehr gelungen war auch die Kooperation des Medienfestivals Dresden mit der TINCON – der Konferenz für digitale Jugendkultur, die im vergangenen Jahr erstmals realisiert werden konnte. Ganz im Geiste des *Deutschen Multimediapreises mb21* eröffnete diese neue Partnerschaft gute Möglichkeiten, junge Menschen noch stärker in digitale Diskurse einzubeziehen und medienkulturelle Themen gemeinsam weiterzudenken.

Wir sind stolz, diese und viele weitere Projekte erfolgreich umgesetzt zu haben und glücklich, sie umsetzen zu dürfen. Zugleich wächst für uns (wie für viele andere Akteur*innen im Feld der Kulturellen Medienbildung) die Sorge, dass die Grundlagen für diese Erfolge immer weiter eingeschränkt werden. Der Kinder- und Jugendförderplan des Bundes (KJP) ist seit Jahren strukturell unterfinanziert – bei gleichzeitig steigenden Anforderungen, wachsenden Aufgaben und deutlich erhöhten Kosten. Hinzu kommt, dass das übergeordnete Feld von Kunst und Kultur zunehmend von Polarisierungen und aufgeheizten Debatten geprägt wird. Grundpfeiler wie Vielfalt, Offenheit, Durchlässigkeit, Kreativität und Meinungsfreiheit geraten durch das Erstarken rechter politischer Kräfte und die Verbreitung kulturkämpferischer Thesen immer mehr ins Wanken. Die Arbeit mit bzw. für junge Zielgruppen ist von diesen Dynamiken keineswegs entkoppelt, sondern ganz im Gegenteil eng mit ihnen verzahnt. Auf der einen Seite ohne nennenswerten Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse, drohen Kinder und Jugendliche auf der anderen Seite zum Opfer vorschneller politischer Setzungen zu werden, die unter Berufung auf deren Schutz ihr Recht auf Teilhabe aktiv einschränken würden. Dabei wird es gerade für sie immer wichtiger, Medienkompetenz nicht nur als technische Fähigkeit zu verstehen, sondern als Grundlage für Orientierung, kritisches Denken und demokratische Partizipation.

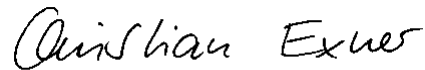
Neben Begegnungsräumen für kreative Entfaltung mit Medien und Möglichkeiten zur kritischen Reflexion von Medieninhalten, brauchen Kinder und Jugendliche deshalb vor allem auch Fürsprecher*innen im medienpolitischen Diskurs. Beides versuchen wir als *KJF* zu sein. Wir setzen dabei auf Dialog sowie auf eine wertschätzende und kooperativ ausgerichtete Grundhaltung. Denn erfolgreich können wir nur im konstruktiven Schulterschluss mit unseren Partnerinstitutionen und den vielen Unterstützer*innen in Politik, Kultur und Zivilgesellschaft sein. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Medienarbeit für und mit Kindern und Jugendlichen lebendig bleibt und sich auch unter

komplexen Rahmenbedingungen weiterentwickeln kann. Unser Dank gilt an dieser Stelle allen, die unsere Arbeit ideell, fachlich und finanziell unterstützen – den Projektpartner*innen auf Bundes- und Landesebene, den engagierten Fachkräften, Jurymitgliedern und Ehrenamtlichen sowie nicht zuletzt den jungen Menschen selbst, die mit ihren Ideen, ihren Geschichten und ihrem Mut unsere Arbeit inspirieren und legitimieren. Sie sind der beste Beweis dafür, dass sich unser Einsatz lohnt!

Das vergangene Jahr hat gezeigt: Auch unter herausfordernden Rahmenbedingungen können wir viel bewegen. Mit viel Engagement und einem klaren Bekenntnis zur kulturellen Teilhabe junger Menschen gehen wir deshalb zuversichtlich in das kommende Jahr. Im Vertrauen darauf, dass die Bedeutung unserer Arbeit gesehen und nachhaltig gestärkt wird.



Thomas Hartmann
(Leiter KJF)



Christian Exner
(stellvertretender Leiter KJF)

Bundesmedienwettbewerbe für Film, Fotografie und Multimedia

1.1 Fotografie

1.1.1 Deutscher Jugendfotopreis (DJF)

Seit über 60 Jahren bietet der *Deutsche Jugendfotopreis* jungen Menschen eine zentrale Plattform, um ihre Sicht auf die Welt fotografisch auszudrücken. Der Wettbewerb richtet sich an alle bis 25 Jahre – unabhängig von Vorerfahrung oder technischer Ausstattung – und lädt dazu ein, gesellschaftliche Fragen, persönliche Erfahrungen und individuelle Blickwinkel in Bildern sichtbar zu machen. Alle fotografischen Ausdrucksformen sind willkommen, von dokumentarisch über künstlerisch bis hin zu experimentell. Die Teilnahme ist kostenlos und bewusst niedrigschwellig gestaltet. Der Wettbewerb soll zum einen junge Talente fördern, ihnen Sichtbarkeit und ein Netzwerk bieten, zum anderen aber auch klar den gesellschaftlichen Auftrag verfolgen, junge Perspektiven sichtbar zu machen und sie in das Zentrum gesellschaftlicher Diskurse zu rücken.

[Hier geht's zur Website vom Deutschen Jugendfotopreis](#)

Wettbewerbsjahr 2025/26: Ziele und Schwerpunkte

Im Wettbewerbsjahr 2025/26 wurden die Texte der Website umfassend überarbeitet und klarer, inklusiver und zugänglicher formuliert. Im Zentrum stand die Botschaft, dass alle Bilder willkommen sind, die jungen Menschen etwas bedeuten – unabhängig von fotografischer Erfahrung, Herkunft oder Ästhetik. Zum Ausschreibungsstart wurde außerdem die geplante Ausstellung der Preisträger*innen im KIT – Kunst im Tunnel in Düsseldorf als Höhepunkt des Wettbewerbs für die Preisträger*innen mit kommuniziert.

Ab dem Sommer wurde die Instagram-Kampagnenarbeit deutlich intensiviert: Es wurden vermehrt Bilder aus dem Archiv des Wettbewerbs eingesetzt – als Reels und Karussell-Posts, thematisch kuratiert, mit dem Ziel, die Vielfalt junger Fotografie zu zeigen und Neugier für die Ausschreibung zu wecken. Zusätzlich wurden ausgewählte Posts gezielt beworben, was zu einem deutlichen Anstieg der Follower*innen und der Interaktionen führte. Parallel dazu wurde das visuelle Erscheinungsbild geschärft: Das frühere Rot wurde vollständig aus dem Corporate Design entfernt; die Kommunikation erfolgt nun in Schwarz-Weiß, während auf Instagram lediglich die Kampagnenfarben der Ausschreibung (Gelb und Orange) Akzente setzen.

Auch im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurden die Aktivitäten gestärkt. Die Key-Medienkontakte wurden gezielt erweitert, wobei insbesondere das Netzwerk des Fotografen Jan von Holleben, neu im Kuratorium des KJF, eine wichtige Rolle spielte und die mediale Sichtbarkeit des Wettbewerbs in Print und Online erfolgreich erhöhte.

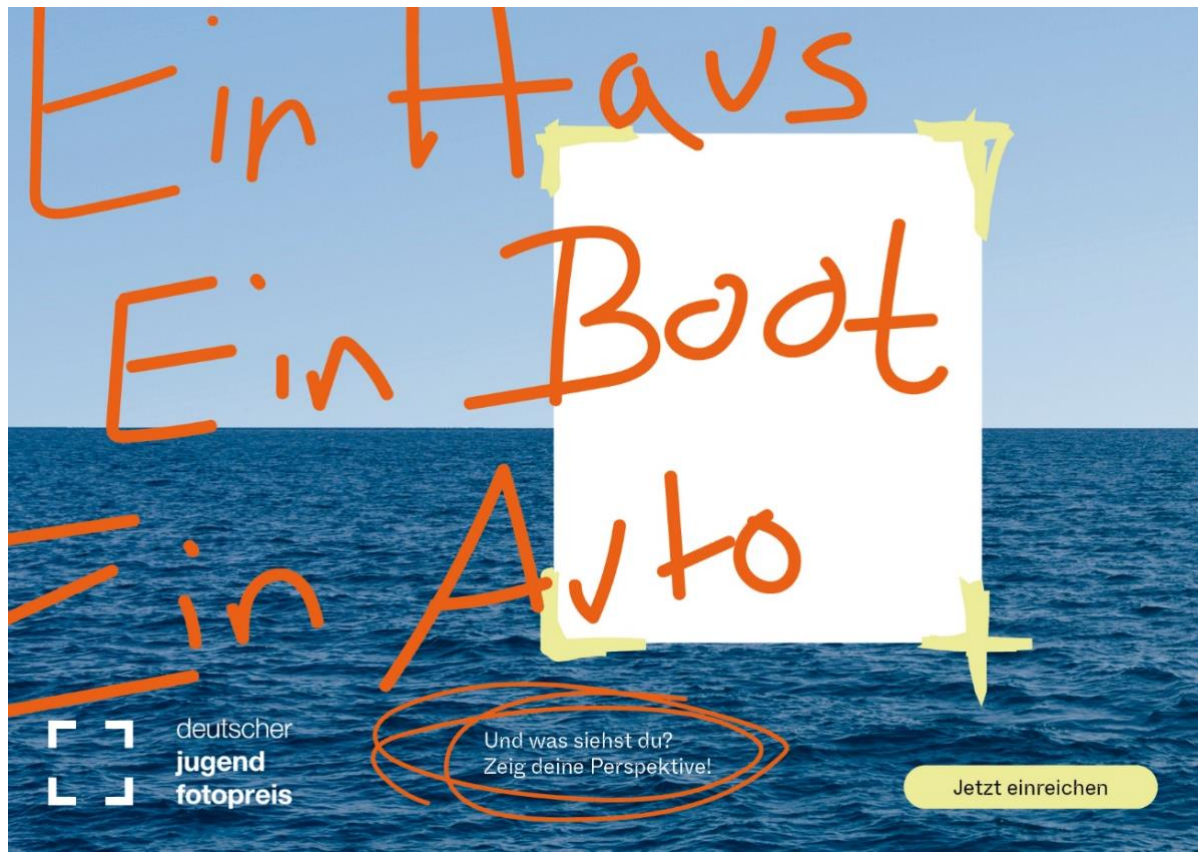
Website-Relaunch und Gestaltungsauftrag: Neuer digitaler Auftritt

Im Jahr 2025 wurde der Relaunch der Website des *Deutschen Jugendfotopreises* konzeptionell auf den Weg gebracht. Die neue Seite wird moderner, bildlastiger und soll ein vollständig zugängliches digitales Archiv bieten, das die Geschichte und Vielfalt der seit 1961 zum Wettbewerb eingereichten Arbeiten langfristig verfügbar macht. Der Auftrag für Konzeption und Umsetzung ging an eine Agentur mit besonderer Expertise im digitalen Design, Informationsgestaltung und Markenentwicklung. Diese übernahm zusätzlich auch die Gestaltung der Ausschreibung für den Wettbewerb 2025, sodass Website-Relaunch und Ausschreibung erstmals aus einem einheitlichen gestalterischen Ansatz entwickelt wurde. Der Relaunch der Website ist für die erste Jahreshälfte 2026 geplant.

Ausschreibung zum Wettbewerbsjahr 2025/26

Mit der Ausschreibung am 1. Oktober 2025 startete der *Deutsche Jugendfotopreis* in das Wettbewerbsjahr 2025/26. Mit dem Jahresthema „Ein Haus, Ein Boot, Ein Auto“ wurden junge Menschen eingeladen, sich fotografisch mit Zukunftsträumen, Wohlstand, sozialer Gerechtigkeit und

den Bildern eines „guten Lebens“ auseinanderzusetzen. Das Thema griff ein bekanntes Konsummotiv der 1990er-Jahre auf und öffnete Raum für kritische, persönliche oder spielerische Perspektiven.



Deutscher Jugendfotopreis, Visual zum Jahresthema 2025: „Ein Haus, Ein Boot, Ein Auto“

Ausschreibungstext zum Jahresthema „Ein Haus, Ein Boot, Ein Auto“

„Mein Haus, mein Auto, mein Boot“ – so lautete die Caption in einem Fernseh-Werbespot für Geldanlagen einer Bank aus den 1990er Jahren. Das Versprechen, zu finanziellem Wohlstand zu gelangen, wenn man sich nur genug anstrengt, lag in der Luft und schien für die Generation der Millennials noch selbstverständlich. Heutzutage wissen wir: Ein sehr kleiner Teil unserer Gesellschaft (1 Prozent) besitzt 18 Prozent des Gesamtvermögens, so viel wie die ärmsten 75 Prozent unserer Gesellschaft insgesamt. Knapp ein Viertel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Hinzu kommt, dass ein Großteil des in Deutschland gebildeten Vermögens vererbt wird.

Mit dem Jahresthema „Ein Haus, Ein Boot, Ein Auto“ fragen wir euch deshalb: Was erträumt ihr euch für eure Zukunft? Sind Dinge wie ein Haus, ein Auto oder ein Boot für euch Ziele – vielleicht gerade, weil sie so schwer erreichbar scheinen? Oder, habt ihr andere Ideen von einem guten Leben? Was bedeutet Wohlstand für euch, und hat Wohlstand für euch etwas mit den Themen Nachhaltigkeit oder sozialer Gerechtigkeit zu tun?

Wir freuen uns auf eure Perspektiven auf Besitz, Träume und Gerechtigkeit – ob in Portraits und Serien, in Einzelbildern und Selfies, in Fotobüchern oder Collagen, ob in schwarz/weiß oder Farbe, ob digital oder analog, ob stark bearbeitet oder pur – alle Techniken der Fotografie sind bei uns willkommen! Hauptsache, ihr erzählt mit euren Bildern Geschichten.

Und übrigens: Ihr könnt auch unabhängig vom Jahresthema mit euren Arbeiten am Wettbewerb teilnehmen. Alle anderen Themen sind in unseren Kategorien „Freie Themenwahl“ und „Experimente“ genauso willkommen!“

Einsatz von künstlicher Intelligenz

Erstmals konnten in der Kategorie „Jahresthema“ auch KI-generierte Bilder eingereicht werden, die mit eigenem Preisgeld ausgezeichnet werden sollen. Im Wettbewerbsjahr 2024 war KI ausschließlich in der Kategorie „Experimente“ zugelassen, in der eine herausragende Serie prämiert wurde. Im Wettbewerbsjahr 2025/26 war es nun Ziel, den Einsatz von KI behutsam weiterzuführen und zu erproben, ob diese Technologie im Rahmen des Jahresthemas zusätzliche Perspektiven eröffnen kann – insbesondere dort, wo Vorstellungen, Szenen oder Zukunftsbilder entstehen, die sich fotografisch nicht oder nur schwer umsetzen lassen. Damit sollte jungen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, diese Technik kreativ und reflektiert auszuprobieren.

Der Wettbewerb versteht sich in diesem Prozess ausdrücklich als lernend, gemeinsam mit den Teilnehmer*innen: Es geht darum, Chancen, Grenzen und Potenziale von KI im Kontext junger Bildwelten kontinuierlich zu erkunden. Zugleich wurde KI nicht gesondert (z.B. auf Instagram) beworben, um die Bedeutung fotografischer Bilder als zentrales Medium des Wettbewerbs klar zu bewahren und die Fotografie weiterhin im Mittelpunkt zu halten.

NEXT!-Festival

2025 fand erneut das NEXT! Festival der Jungen Photoszene statt, veranstaltet von der Internationalen Photoszene Köln, dem *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)*, der SK Stiftung Kultur und dem jfc Medienzentrum Köln. Vom 16. Mai bis 15. Juni 2025 fand das Festival parallel zum Festival der Internationalen Photoszene Köln im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln statt und zeigte dort eine Gruppenausstellung von jungen Bildermacher*innen zwischen 6 und 25 Jahren, die sich am ersten NEXT! Open Call zum Thema „Was siehst Du und was sehe ich“ beteiligt hatten und ausgewählt wurden. Die Ausstellung verzeichnete in den vier Wochen knapp 2000 Besucher*innen. Vernissage, Finissage und ein Festivalbegleitendes buntes Workshop-Programm erfreuten sich ebenfalls hoher Besucher*innenzahlen.



Ausstellung im Rautenstrauch-Joest-Museum © Simon Rupieper, SK Stiftung Kultur

Um die Leitidee von NEXT! „von jungen Menschen – für junge Menschen“ zu stärken, wurde erstmals ein Jugendboard eingebunden, das Ausstellung, Open Call und Juryarbeit wesentlich mitgestaltete. Dies brachte wertvolle neue Perspektiven, erforderte jedoch zusätzliche Abstimmungen zwischen den vier Partnerinstitutionen sowie erhöhte interne Koordination. Personelle Übergänge in der Projektsteuerung führten zusätzlich zu organisatorischen Herausforderungen.

Das NEXT! Festival wurde 2025 mit zwei Preisen ausgezeichnet:

- 20. Mai 2025: Kölner Kulturpreis des Kölner Kulturrats mit dem Preis „Junge Initiativen“ für die starke jugendliche Partizipation
- 20. November 2025: Jugend-Kulturpreis der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland für die Bedeutung des Festivals für junge Bildkultur im Rheinland



Preisverleihung Kölner Kulturpreis ©

NEXT! ist seit 2020 ein zentraler Bezugspunkt für junge Fotografie im Rheinland und ergänzt den Wettbewerb *Deutscher Jugendfotopreis* um wichtige lokale Räume für Austausch, künstlerische Praxis und kritische Bildreflexion. Die engagierte Zusammenarbeit mit den Veranstalter*innen, die starke Einbindung junger Menschen und die hohe öffentliche Aufmerksamkeit entfalten eine nachhaltige Wirkung, die für die kultur- und bildungspädagogische Arbeit des *Deutschen Jugendfotopreis* wichtig ist. NEXT! ist zugleich ein lernendes, prozessorientiertes Format, in dem die Gestaltung echter partizipativer Möglichkeiten gemeinsam mit der Zielgruppe erlernt und ausgestaltet werden kann. Vorausgesetzt, dass 2026 die notwendigen Fördergelder eingeworben werden können, ist die nächste Ausgabe von NEXT! für Mai 2027 geplant. NEXT! wird nicht aus Mittel des BMBFSFJ gefördert.

[Hier geht's zur Website von NEXT!](#)

Modellprojekt „Visual Literacies“: Bildlesekompetenz für eine neue Medienrealität

Im September 2025 startete das Modellprojekt „Visual Literacies“, eine Kooperation zwischen dem *Deutschen Jugendfotopreis* und dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI). Ziel des Projekts ist es, Schüler*innen zu befähigen, Bildern kritisch, reflektiert und emotional kompetent zu begegnen – eine Schlüsselkompetenz in einer zunehmend visuellen Medien- und Alltagswelt. Dies geschieht

sowohl durch die Durchführung von Workshops an Schulen (erste Projektphase), als auch durch die Erarbeitung von Lehrmaterialien (zweite Projektphase in 2026). Gefördert wird das Projekt durch die Stadt Düsseldorf, zum einen aus der Projektförderung des Kulturamts der Stadt Düsseldorf im Bereich Kulturelle Bildung, zum anderen durch die Kommission der Fotostadt Düsseldorf.

Ab November 2025 fanden sechswöchige, parallel laufende Workshops an drei Düsseldorfer Schulen (Gesamtschule, Realschule, Gymnasium) jeweils in der achten Jahrgangsstufe statt. Auf Grundlage von Fotografien aus dem Archiv des *Deutschen Jugendfotopreises*, kombiniert mit aktuellen medialen Ereignissen, entschlüsselten die jungen Teilnehmenden kulturelle Codes, analysierten emotionale Bildwirkungen, reflektierten eigene Sehgewohnheiten und entdeckten eigenständig die Möglichkeiten und die Grenzen von KI-generierten Bildern. Die Workshopeinheiten waren thematisch in vier Bereiche gegliedert: Perfektion, Schönheit, Vibes und Körper. Die Workshops wurden von fünf Referent*innen in Zweierteams durchgeführt. Nach jeder Doppelstunde sowie besonders in der Abschlussstunde wurde strukturiertes Feedback der Schüler*innen eingeholt.

Zentral ist: Die in der zweiten Projektphase (2026) entstehenden Materialien werden nicht top-down entwickelt. Stattdessen fließen Feedback der Schüler*innen, Rückmeldungen von Lehrkräften sowie die Erfahrungen der Referent*innen kontinuierlich in deren Konzeption ein. So entstehen Materialien, die sich an den Ideen, Vorstellungswelten und an der tatsächlichen Bildlesepraxis junger Menschen orientieren – und damit praxisnah, partizipativ und wirksam sind.

Das Projekt wird vom Deutschen Fotorat begleitet, der als Partner die bundesweite Bekanntmachung der Lehrmaterialien unterstützen wird. Die Materialien sollen kostenlos zum Download für Lehrkräfte, Vermittler*innen, usw. bereitgestellt werden.

Neue Sponsoring Partner*innen: Fondament gGmbH, Saal Digital Fotoservice GmbH

2025 konnte mit dem Unternehmen Saal Digital ein neuer Sponsoring-Partner für die Produktion der Prints zur Ausstellung 2026 in Düsseldorf gewonnen werden. Der *Deutsche Jugendfotopreis* bedankt sich bei der Firma WhiteWall für die langjährige Unterstützung, die zum Jahresende 2024 unternehmensseitig beendet wurde. Wir freuen uns, mit Saal Digital einen neuen, hervorragenden Partner für die Sichtbarmachung junger Fotografie gewonnen zu haben und sind dankbar für die großzügige Unterstützung.

Zum Jahresende 2024 ist zudem der Deutsche Photoindustrie-Verband (PIV), lange Zeit Sponsor der Gruppenpreise im Wettbewerb, aufgelöst worden. Auch hier wurde also eine Neuausrichtung der Partnerschaft notwendig. Mit der Fondament gGmbH konnte erfolgreich eine neue Kooperation aufgebaut werden, die 2026 die Gruppenpreise des *Deutschen Jugendfotopreises* fördern wird. Mit Fondament geht der Wettbewerb erstmals eine zivilgesellschaftliche Partnerschaft ein. Die gemeinnützige Organisation verfolgt das Ziel, Armut in Deutschland sichtbar zu machen, und wurde über das Jahresthema „Ein Haus, Ein Boot, Ein Auto“ auf den Wettbewerb aufmerksam. Die Verbindung zwischen gesellschaftlicher Fragestellung, fotografischem Ausdruck und der Förderung junger Perspektiven war ein entscheidender Impuls für die Kooperation. Zu den Gesellschafter*innen von Fondament gehören Josefine Cox, Julian Grafe, Herbert Grönemeyer, Fiona Grafe, Felix Rossi, Margherita Rossi und Arezu Weitholz.

Kooperationen: Neuer Ausstellungsort und Hochschulpartnerschaften

Mit Blick auf die Präsentation der im Wettbewerb prämierten Arbeiten wurde 2025 eine zentrale Weichenstellung vorgenommen: Ab Herbst 2026 zieht der *Deutsche Jugendfotopreis* ins KIT – Kunst im Tunnel in Düsseldorf. Die Ausstellung wird vom 19.09. bis 15.11.2026 zu sehen sein und ist in diesem Zeitraum die einzige Schau im Haus. Der *Deutsche Jugendfotopreis* wird damit erstmals in seiner Geschichte als Hauptausstellung in einem öffentlichen Ausstellungshaus präsentiert.

Das KIT – Kunst im Tunnel ist ein unterirdischer Ausstellungsraum für junge zeitgenössische Kunst, direkt unter der Düsseldorfer Rheinpromenade. Der Zugang erfolgt über einen verglasten Pavillon am Mannesmannufer, betrieben wird das Haus von der Kunsthalle Düsseldorf. Der rund 140 m lange,

geschwungene Tunnelraum (insgesamt ca. 888 m²) liegt unweit von Landtag und Rheinkniebrücke – architektonisch spektakulär, stadträumlich zentral und zugleich mit offener Verbindung zu den Rheinwiesen. Das KIT bietet über 400 m² flexibel nutzbare Präsentationsfläche, eine exzellente Infrastruktur sowie ein erfahrenes Team in Pressearbeit, Vermittlung (Führungen, Familienprogramm), Technik, Auf-/Abbau – in allen Belangen eng abgestimmt mit der Stadt. Damit wird die öffentliche Sichtbarkeit des Wettbewerbs erneut gestärkt und die Wirkung in Düsseldorf erweitert.

Zum neuen Konzept des *Deutschen Jugendfotopreises* gehört es, junge Studierende und damit immer wieder einen frischen kuratorischen und konzeptuellen Blick auf die Präsentation von junger Fotografie einzubeziehen. So wurde 2025 die Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf (HSD), Peter Behrens School of Arts, eingegangen. Das Ausstellungskonzept 2026 entsteht vollständig als Hochschulprojekt unter der Leitung von Prof. Mareike Föcking und Morgaine Schäfer, gemeinsam mit Studierenden. Dieses Hochschulmodell knüpft an das erfolgreiche Konzept von 2024 an – damals realisiert von der FH Münster (Fachbereich Design) unter der Leitung von Prof. Thekla Ehling und Prof. Claudia Grönebaum, denen an dieser Stelle größter Dank gilt. Auf Basis dieser sehr gelungenen ersten Kooperation ist nun die nächste Hochschule eingeladen, das neue Ausstellungskonzept zu entwickeln.

Darüber hinaus konnte 2025 eine weitere wichtige Zusammenarbeit mit einem kunstpädagogischen Seminar vereinbart werden: das Seminar „K wie Klasse – Klassismuskritische Vermittlungsarbeit“ von Prof. Dr. Sarah Hübscher, Gastprofessorin für Inklusion und Antidiskriminierung in der Kunstpädagogik an der Kunstakademie Münster. Die Studierenden werden ein Vermittlungskonzept entwickeln, das speziell auf die Bedingungen der Ausstellung im KIT zugeschnitten ist – ein wichtiger Schritt, da der Wettbewerb dort erstmals als Hauptschau über zwei Monate zu sehen sein wird und freie Vermittler*innen des Hauses eine fachlich fundierte Grundlage benötigen. Zentral ist die Frage, wie über die prämierten Bilder gesprochen werden kann – mit Familien, Schulklassen, Menschen aus der Fotografie-Community ebenso wie mit Besucher*innen, die keine Kunstvorerfahrung mitbringen. Das Konzept wird daher sowohl niedrigschwellige als auch vertiefende Zugänge entwickeln, spielerische Elemente einbeziehen und sich eng an den Bildwelten der Preisträger*innen orientieren. Diese Kooperation erweitert die Ausstellungsarbeit des Wettbewerbs um eine reflektierte, antidiskriminierende Perspektive und stärkt langfristig die Vermittlungskompetenz im Kontext junger Fotokultur.

Kooperation mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)

Im Juli 2025 wurde der *Deutsche Jugendfotopreis* von der BKJ, vertreten durch Charlotte Prokop, im Hinblick auf die im Dezember 2025 geplante europaweite Fachtagung Tagung „*Creativity as MindCare – How Cultural Education Contributes to Psychological Wellbeing and Resilience*“ in Berlin angefragt, eine thematisch passende Ausstellung für die Tagungsräume zu kuratieren. Die Ausstellung wurde von Katharina Klapdor Ben Salem und Tilman Lothspeich kuratiert, während die Produktion durch die BKJ erfolgte. Am 4. Dezember 2025 vertrat Tilman Lothspeich als freier Mitarbeiter des Wettbewerbs Katharina Klapdor Ben Salem bei der Tagung in Berlin. In einem Online-Vortrag präsentierte er eine Curators Note zur Ausstellung „*They Care! Deutscher Jugendfotopreis*“, die in den Tagungsräumen zu sehen war und ausgewählte Arbeiten aus dem Archiv des *Deutschen Jugendfotopreises* zeigte.

Ausblick 2026

2025 hat der *Deutsche Jugendfotopreis* entscheidende Schritte unternommen, um sich inhaltlich, strukturell und visuell weiterzuentwickeln. Der Wettbewerb wird moderner, zugänglicher und diverser ausgerichtet – sowohl durch inklusiver formulierte Inhalte und stärkere digitale Kommunikation als auch durch experimentelle Öffnungen und neue Kooperationen und flankierende Projekte. Zugleich wurden zentrale Weichen für 2026 gestellt: Mit der Möglichkeit, an einem neuen, professionelleren und präsenteren Ausstellungsort in Düsseldorf zu arbeiten, zwei Hochschulkooperationen sowie neuen Partner*innen, die das Profil des Wettbewerbs zeitgemäß schärfen und weiter stärken werden. Der *Deutsche Jugendfotopreis* wird damit konsequent weiterentwickelt, um jungen Menschen nicht nur

eine Plattform zu bieten, sondern aktiv Räume zu schaffen, in denen Bildkompetenz, Teilhabe und gesellschaftliche Fragen zusammenkommen.

1.2 Film

1.2.1 Deutscher Jugendfilmpreis (JFP)

Der *Deutsche Jugendfilmpreis* gehört zu den bedeutendsten bundesweiten Wettbewerben für den filmischen Nachwuchs und ist eine wichtige Anlaufstelle für junge Filmemacher*innen. Seit 1988 richtet sich der Wettbewerb an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 25 Jahre und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre persönlichen Sichtweisen in filmischer Form zum Ausdruck zu bringen. Die Förderung individueller Handschriften und ungewöhnlicher Perspektiven zählt dabei zu den zentralen Anliegen.

Der *Deutsche Jugendfilmpreis* möchte junge Filmschaffende ermutigen, eigene narrative Wege zu gehen, damit einen filmkulturellen Impuls jenseits etablierter Sehgewohnheiten zu setzen sowie ihre persönlichen Perspektiven zu reflektieren und in den öffentlichen Diskurs einzubringen. Dabei setzt der Wettbewerb bewusst auf größtmögliche Offenheit: Weder thematische noch filmästhetische Vorgaben schränken die Teilnehmenden ein, sodass Beiträge aus allen Genres, mit unterschiedlichsten Erzählformen und in allen Film Länge zugelassen sind. Gerade durch diese Offenheit entstehen immer wieder innovative, experimentelle und eigenständige filmische Arbeiten, die den Wettbewerb in seinem Profil prägen. Diese grundlegenden Prinzipien haben sich über mittlerweile 38 Jahre hinweg bewährt und tragen dazu bei, dass der *Deutsche Jugendfilmpreis* ein vielfältiges und facettenreiches Bild junger Filmkultur sichtbar macht.

Um transparente und faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, werden die eingereichten Filme in verschiedenen Altersgruppen prämiert. Produktionen, die im Rahmen medienpädagogischer Arbeit entstanden sind, erfahren mit dem altersgruppenübergreifenden „Team-Award“ eine besondere Anerkennung. Zusätzlich zum offenen Wettbewerb besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Film zum jeweils jährlich wechselnden Jahresthema einzureichen. Insgesamt stellt das BMBFSFJ Preisgelder in Höhe von 12.000 Euro zur Verfügung.

Hier geht's zur Website vom Deutschen Jugendfilmpreis

Beteiligung im Jahresvergleich

	2021	2022	2023	2024	2025
Einreichungen insgesamt	437	401	404	356	438
davon zum Jahresthema eingereicht	51	40	64	39	136
Teilnehmende insgesamt	4.664	4.193	5.242	4.590	5.102
davon weiblich	2.091	2.072	2.574	1.832	2.308
davon männlich	2.573	2.121	2.668	2.219	2.495
davon divers	-	-	-	539	299



Deutscher Jugendfilmpreis, Visual zum Jahresthema 2025: „Alles gut“

Das Jahresthema 2025: „Alles gut“

Ergänzend zur freien Themenwahl setzt der Wettbewerb ein jährlich wechselndes Jahresthema, das Anregungen für eine filmische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Diskursen, jugendrelevanten Fragestellungen oder filmästhetischen Entwicklungen gibt. Vor dem Hintergrund eines anhaltenden Trends der vergangenen Jahre, in denen sich junge und auch ältere Filmemacher*innen mit Fragen mentaler Gesundheit, sozialer Gerechtigkeit und Diversität beschäftigen, wurde der *Deutsche Jugendfilmpreis* 2025 erstmals gemeinsam mit dem *Deutschen Generationenfilmpreis* unter dem übergreifenden Jahresthema „Alles gut“ ausgeschrieben. Damit wurde eine gängige Alltagsfloskel aufgegriffen, die häufig als kurze Antwort oder beschwichtigende Formel verwendet wird. Gerade in ihrer Mehrdeutigkeit bot die Redewendung einen geeigneten Ausgangspunkt, um unterschiedliche Gemütslagen, individuelle Erfahrungen sowie Aspekte von Neurodivergenzen filmisch zu verhandeln. Mit der gemeinsamen Ausschreibung wurden die beiden Wettbewerbe zudem erstmals thematisch aufeinander abgestimmt. Damit wurde ein Vorschlag der Arbeitsgruppe zur Zukunft des *Deutschen Generationenfilmpreises* aus dem Jahr 2023 aufgegriffen und in der Praxis umgesetzt.

Im Ausschreibungstext beider Wettbewerbe hieß es zum gemeinsamen Jahresthema:

Weder „Ja“ noch „Nein“, und doch eine gern genutzte Antwort auf viele Alltagsfragen: „Alles gut“. Aber was bedeutet „alles gut“ eigentlich? Ist es nur eine schnelle Beschwichtigungsformel, um einen tieferen Austausch zu vermeiden? Oder sind wir gerade tatsächlich alle so wunschlos zufrieden? Der Deutsche Jugendfilmpreis/Deutsche Generationenfilmpreis lädt euch im Wettbewerbsjahr 2025 dazu ein, diese oft benutzte Floskel genauer unter die Lupe zu nehmen: Egal ob ihr eure persönlichen Glücksmomente zeigt oder aber (globale) Krisen thematisiert, eure Filme können alles sein: Doku, Animation oder (Kurz-)Spielfilm, positiv wie kritisch. Wir sind gespannt auf eure vielfältigen und auch tiefgründigen Geschichten – denn manchmal ist eben nicht „alles gut“.

Mit 136 Einreichungen verzeichnete das Jahresthema 2025 im *Deutschen Jugendfilmpreis* eine Rekordbeteiligung, wie sie zuletzt 2018 erreicht wurde. Die Vielfalt und Qualität der Beiträge zum Thema „Alles gut“ überzeugte die Jury auf ganzer Linie. Die Filme boten spannende Einblicke in persönliche Stimmungen, unterhaltsame und kreative filmische Auseinandersetzungen mit dieser häufig gebrauchten Redewendung sowie berührende Reflexionen über gesellschaftliche

Ungleichheiten und drängende Herausforderungen. Den Hauptpreis in der Kategorie „Jahresthema“ im *Deutschen Jugendfilmpreis* erhielt der Film „Romnja Rangers“ von den 12- bis 18-jährigen Filmemacherinnen Jana Beganovic, Jelena Beganovic, Gabi Asanovic, Zlata Stefanovic, Samira Stefanovic und Petra Smailovic aus Hamburg. Die Jury hob insbesondere die kreative Herangehensweise, das gelungene Storytelling und die tiefgründige Auseinandersetzung mit individuellen und kollektiven Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen hervor.



Filmstill ‚Romnja Rangers‘ (...), Deutscher Jugendfilmpreis, Kategorie Jahresthema)

Ihre Entscheidung begründete die Jury wie folgt:

Die Mädchen sind enttäuscht darüber, wie wenig viele über Roma wissen. Zudem sind sie als junge Romnja selbst Vorurteilen ausgesetzt. Was dokumentarisch beginnt, wandelt sich nach der ersten Sequenz in eine auf den ersten Blick schrille, aber nicht weniger ernsthafte Superheldengeschichte. Es ist überaus spannend, wie fließend das Filmteam des Karola e.V. hier die Form wechselt – und dabei jede beherrscht. Man spürt die Freude der Filmemacherinnen, vor die Kamera zu treten, und ihren Wunsch, etwas zu sagen, das sie betrifft. Sehr kreativ und humorvoll gehen sie an ihr Thema heran, unterhalten und informieren dabei. Am besten aber ist, dass sie am Ende wieder in der Realität ankommen und unmissverständlich aussprechen, worauf es ankommt: Es ist eben noch lange nicht alles gut.

Auswahlgremium und Jury

Um ein effizientes Auswahlverfahren zu gewährleisten, durchlaufen die eingereichten Filme einen zweistufigen Sichtungsprozess. In der ersten Stufe sichtete ein sechsköpfiges Auswahlgremium vom 17. Februar bis 21. Februar 2025 alle Einreichungen systematisch. Innerhalb ihrer jeweiligen Altersgruppen (bis 10 Jahre, 11 bis 15 Jahre, 16 bis 20 Jahre, 21 bis 25 Jahre) wurden die Filme nach technischen, inhaltlichen, ästhetischen und ggf. pädagogischen Kriterien bewertet. Auf dieser Basis wählte das Gremium schließlich 89 Filme aus, die in die Jury-Sitzung weitergeleitet wurden.

Die Jury kam ihrerseits vom 17. bis 21. März 2025 zusammen, sichtete die ausgewählten Filme und diskutierte diese intensiv unter der Leitung des Jury-Moderators Stefan Stiletto. Anschließend fiel die Entscheidung über die Preisträger*innen in den Altersgruppen sowie in den Kategorien „Team-Award“ und „Jahresthema“.

Um eine ausgewogene und fachlich fundierte Bewertung der Einreichungen zu gewährleisten, wurde

bei der Zusammenstellung von Auswahlgremium und Jury auf eine interdisziplinäre Besetzung geachtet. Neben Filmschaffenden, Kulturwissenschaftler*innen und Medienpädagog*innen waren auch ehemalige Wettbewerbsteilnehmer*innen vertreten. Die Mitglieder der Jury für den Zeitraum 2025–2027 wurden vom BMBSFJ berufen.

Besetzung des Auswahlgremiums:

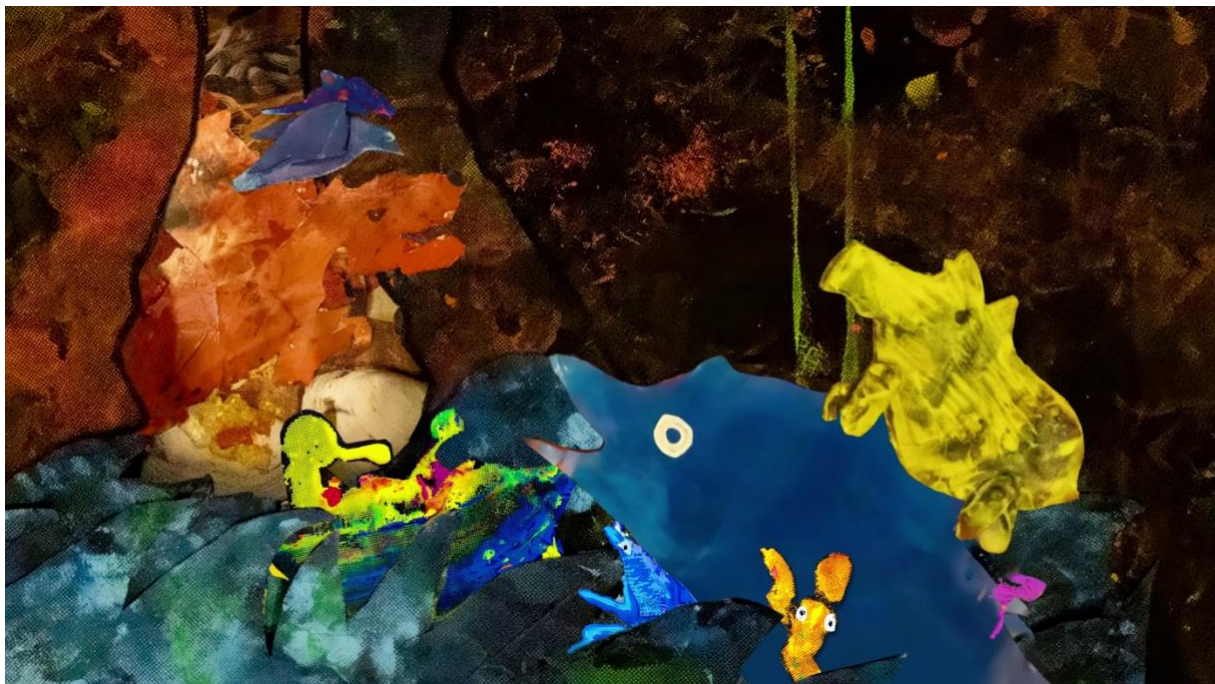
- Hannes Güntherodt (Projektleitung *Deutscher Multimediapreis mb21*, Dresden)
- Andreas Happel (freier Fotograf, Hannover)
- Stefan Stiletto (Medienpädagoge und Filmjournalist, München)
- Johann Schulz (Medienpädagoge und Filmemacher, Kiel)
- Tanja Tlatlik (Leitung Dokumentarfilmfestival doxs!, Duisburg)
- Kaddi Wandaogo (Schauspieler*in und Filmemacher*in, Köln)

Praktikantinnen:

- Leila Röderer (Abiturientin, Offenburg)
- Xi Zhao (Promotionsstudentin am Lehrstuhl Literatur und Medien, Bamberg)

Besetzung der Jury:

- Ilona Herbert (Medienpädagogin am JFF-Medienzentrum, München)
- Arne Papenhagen (Mediengestalter und -pädagoge, Geschäftsführer des Instituts für neue Medien gGmbH, Rostock)
- Lotte Ruf (Filmproducerin, Berlin)
- Tajo Hurre (Regisseur*in, Drehbuchautor*in und ehem. Preisträger*in)



Filmstill ‚Huhuu, das unheimliche Geräusch‘ (Filmgruppe des Kunstreich im Pott e.V., *Deutscher Jugendfilmpreis*, Altersgruppe A)

Trends und Tendenzen

Der Wettbewerbsjahrgang 2025 überzeugte insgesamt durch eine sehr hohe filmische Qualität und eine bemerkenswerte thematische Bandbreite. Bei der inhaltlichen Auswertung der Einreichungen im *Deutschen Jugendfilmpreis* zeigen sich bzgl. einzelner Aspekte über alle Jahrgänge hinweg gewisse Konstanten. Die jüngste Altersgruppe zeichnete sich zum Beispiel dadurch aus, dass Einreichungen aus medienpädagogischen Kontexten gegenüber Freizeitprojekten überwogen. Teilnehmende der

Altersgruppe A (bis 10 Jahre) nutzten das Medium Film dabei in aller Regel für erste filmische Experimente und bedienten sich fast immer der Stopptrick-Technik. Diese einfachen Filmtechniken greifen die kindliche Erzählperspektive gezielt auf und ermöglichen den Kindern eine größtmögliche Beteiligung bei der filmischen Umsetzung. Ein Beispiel dafür ist der kurzweilige Film „Huhuu, das unheimliche Geheul“ der Kita-Gruppe aus Dortmund, die mit Stop-Motion- und Knetanimation sowie Realfilmaufnahmen gearbeitet hat. Mit ihrem Beitrag gewann die Gruppe den Hauptpreis in der jüngsten Altersgruppe.

Die Jury hob in ihrer Laudatio besonders die kreative Umsetzung und die erzählerische Kraft des Films hervor:

Was für ein großartiger Filmbeginn! Kinder bemalen wild und mit ganzem Körpereinsatz große Papierbögen auf dem Boden. Sobald sie die Malfläche verlassen haben, beginnen sich auf magische Weise Figuren aus den Farbspritzern herauszulösen – und die haben dann bald einige große und kleine Probleme. In diesem Mixed-Media-Film der Filmgruppe des Kunstreich im Pott e.V. geht es um Diebstahl, um die Überwindung von Ängsten und Vorurteilen und um Freundschaften. Gleichzeitig erlaubt der Film einen Blick hinter die Kulissen: Es wird in fantasievollen Kostümen real gespielt und animiert. Wunderbar chaotisch ist das bisweilen, aber auch sehr schön anzuschauen und immer wieder überraschend. Ein Fest für die Augen! Und eine einfache, aber wichtige Botschaft gibt es obendrein: Redet doch einfach mal miteinander!

In der Altersgruppe B (11 bis 15 Jahre) zeigte sich traditionell eine größere thematische Vielfalt. Hier begegneten die Juror*innen einer spannenden Mischung aus filmischen Auseinandersetzungen mit gesellschaftlich relevanten Themen wie Klimawandel, Umweltschutz oder Mobbing, aber auch unterhaltsamen Genres wie Agenten- oder Gangsterfilmen sowie poetischen und nachdenklichen Arbeiten, die persönliche Innenwelten erkundeten. Die Bandbreite der Ansätze spiegelte die Neugier, Experimentierfreude und die kreativen Ideen dieser Altersgruppe wider und machte die Sichtung der Beiträge besonders spannend. Hauptpreisträger in der Altersgruppe war Linus Bockskopf mit seinem philosophisch-literarischen Kurzfilm „Ein Wald aus Worten“. Der 15-Jährige beeindruckte die Jury durch seine fantasievolle Inszenierung, die klare Bildsprache und die dichte Atmosphäre seines Films.



Filmstill ‚Ein Wald aus Worten‘ (Linus Bockskopf, Deutscher Jugendfilmpreis, Altersgruppe B)

In der Jurybegründung heißt es:

Eine junge Frau läuft durch einen Wald. Eine andere junge Frau sitzt an ihrem Schreibtisch und schreibt ihre Geschichte. Doch zunehmend verschwimmt, wer hier eigentlich über wen erzählt und was Fiktion und was Wirklichkeit ist. Es ist beeindruckend, wie Linus Bockskopf mit einfachen Mitteln Atmosphäre und Spannung erzeugt, aus seinen begrenzten Schauplätzen ein Maximum herausholt und zum Eintauchen in seinen Film einlädt. Dramaturgisch geschickt führt Linus durch seine Geschichte, findet cineastische Bilder und setzt auch das Sounddesign wirkungsvoll ein. Die Jury zeigte sich begeistert von diesem Film, der Welten verknüpft und auf angenehme Weise verunsichert.

In der Altersgruppe C (16 bis 20 Jahre) war im Vergleich zu den beiden jüngeren Altersgruppen ein deutlicher Sprung in mehreren Bereichen zu erkennen. Nicht nur im thematischen Spektrum und der experimentierfreudigen Erzählweise, sondern auch in der filmtechnischen Umsetzung und gestalterischen Inszenierung, die mitunter professionellen Produktionen von Filmhochschulen in nichts nachstehen. Die Beiträge dieser Altersgruppe zeigten ein hohes Maß an handwerklichem Können, kreativer Bildgestaltung und narrativer Raffinesse. Mit dem Hauptpreis dieser Altersgruppe bedacht wurde der Beitrag von Reyk Appenzeller aus Stuttgart. In seinem Animationsfilm „VOLL VERDREHT“ widmete er sich auf fantasievolle Weise einer eigenen kleinen Welt, in der die Grenzen zwischen Realität, Animation und Spiel mit visuellen Techniken fließend sind.

Die Jury kommentierte:

Halme und Haare wiegen sich im Wind, Wellen ziehen durchs Meer, ein Krebs klettert über einen Stein. Schon in der ersten Einstellung an beweist Reyk Appenzeller in seinem fantasievollen Animationsfilm seinen Blick für Details und lädt zum staunenden Beobachten ein. Und das Publikum wird nicht enttäuscht, während der Knet-Kapitän in See sticht und auf allerlei andere Tiere, Wesen und Menschen trifft, mit denen er sich auseinandersetzen muss. Es ist eine große Freude, Reyks liebevoll gestaltete Welt zu entdecken und wortwörtlich mit ihm hinab ins Meer zu tauchen – das dann plötzlich als Zeichentrick animiert ist. Am Ende gibt es sogar noch eine Prise Gesellschaftskritik mit einer wundervollen Lösung, wie sie – leider – nur in Trickfilmen möglich ist.



Filmstill ‚VOLL VERDREHT‘ (Reyk Appenzeller, Deutscher Jugendfilmpreis, Altersgruppe C)

Begleitet von einem breiten Spektrum an Themen, zeigte sich die stilistische Vielfalt der Beiträge in der ältesten Altersgruppe D (21 bis 25 Jahre) besonders deutlich: Filme mit gesellschaftspolitischem oder politischem Anspruch standen hier bewusst unpolitischen Arbeiten gegenüber. Sowohl private Hobbyprojekte als auch Produktionen mit semiprofessionellem Anspruch, etwa von Filmhochschulen, bereicherten gemeinsam das vielfältige Bild junger Filmkultur. Für die Jury bedeutete dies, dass bei der Bewertung neben erzählerischem Können und künstlerischer Umsetzung auch Faktoren wie verfügbare Produktionsmittel, Rahmenbedingungen und der Professionalisierungsgrad des Filmteams berücksichtigt werden mussten. Der Hauptpreis in dieser Altersgruppe ging in diesem Jahr an die 24-jährige Filmemacherin Ella Knorz für ihren herausragenden Kurzfilm „Neun Tage im August“. Die Jury zeigte sich besonders von der Machart des Films und seiner inhaltlichen Relevanz überzeugt.



Filmstill ‚Neun Tage im August‘ (Ella Knorz, Deutscher Jugendfilmpreis, Altersgruppe D)

Sie lobte den Film folgendermaßen:

Es beginnt spielerisch: Zwei Freundinnen machen einen Schwangerschaftstest. Was soll schon für ein Ergebnis herauskommen? Doch Lea ist tatsächlich schwanger. Über neun sommerliche Tage begleitet Ella Knorz in ihrem Spielfilm ihre junge, wunderbar spielende Hauptdarstellerin, die eigentlich nur feiern will und plötzlich eine weitreichende Entscheidung treffen muss. Ganz nah bleibt die Kamera an ihr dran, während die Kreismaske den Blick auf sie noch mehr fokussiert. Ella ist ein in jeder Hinsicht umwerfender Film gelungen: formal mutig, inhaltlich wichtig und berührend, politisch und aufklärerisch – und das ganz ohne erhobenen Zeigefinger. Einfach megagut!

Online-Aktivitäten

Alle Aktivitäten des *Deutschen Jugendfilmpreises* sind auf der Wettbewerbswebsite abgebildet. Dort finden sich nicht nur aktuelle Informationen zur Ausschreibung, zur Einreichung und zur Juryarbeit, sondern vor allem ein umfassendes Archiv aller prämierten Filme. So entsteht eine wertvolle öffentliche Sammlung jugendlicher Perspektiven, die Besucher*innen über Filmausschnitte, kurze Inhaltsangaben und Jurykommentare erkunden können. Außerdem werden auf der Website regelmäßig Pressemitteilungen und aktuelle Neuigkeiten rund um den Wettbewerb veröffentlicht.

Der Instagram-Kanal des Bundes.Festival.Film. spielte erneut eine wichtige Rolle für die Sichtbarkeit des *Deutschen Jugendfilmpreises*, der mit aktuell rund 2.200 Follower*innen zu einem der wichtigsten Kommunikationstools geworden ist. Hier wurden die nominierten Filme vorgestellt sowie kurze Video-Botschaften von den nominierten und ausgezeichneten Filmschaffenden veröffentlicht. In den

Beiträgen sind die jeweiligen Teams und Filmemacher*innen direkt verlinkt, sodass sie die Inhalte problemlos über ihre eigenen Profile teilen und so noch mehr Menschen erreichen können.

Ausschreibung und Jahresthema für 2026

Nach einjähriger Wettbewerbspause ist die nächste Ausschreibung des *Deutschen Jugendfilmpreises* für September 2026 geplant. Die Pause wird genutzt, um das Wettbewerbskonzept zu überarbeiten und konzeptionell die Integration des *Deutschen Generationenfilmpreises* vorzubereiten. Ziel ist es, den Wettbewerb künftig noch stärker auf die vielfältigen Perspektiven junger Filmschaffender auszurichten, neue thematische Impulse zu setzen, gleichzeitig aber den intergenerationellen Aspekt zu erhalten. Das überarbeitete Konzept sowie gegebenenfalls ein neues Jahresthema werden dem Kuratorium in der Frühjahrssitzung 2026 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die konstante Beteiligung am Wettbewerb und die überzeugende Qualität der eingereichten Filme zeigen, wie stark der *Deutsche Jugendfilmpreis* nach wie vor bei jungen Filmschaffenden verankert ist. Auch nach 38 Jahren hat der Wettbewerb einen hohen Stellenwert für den jungen Film und gilt dank stetiger inhaltlicher Anpassungen als etablierte Plattform im vielfältigen Umfeld filmkultureller Veranstaltungen und einer lebendigen Nachwuchsfilmlandschaft.

Neben der Neukonzeption des Wettbewerbs und des Festivals, die 2026 ansteht, bleibt ein zentrales Ziel für die kommenden Jahre, die Reichweite des Wettbewerbs zu steigern sowie die ausgezeichneten Filme einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen. Aufbauend auf frühere Initiativen des KJF wird derzeit ein retrospektives Filmprogramm kuratiert, das auf dem digitalen Vertriebsweg über den Streaminganbieter „Filmfreund“ angeboten werden soll. Zudem ist ab dem Jahrgang 2027 geplant, die prämierten Filme nach dem Festival auf der Streamingplattform zugänglich zu machen. Relevant für die Umsetzung dieses Angebots bleibt selbstverständlich eine sorgfältige Prüfung rechtlicher Fragen, insbesondere zu Lizenzierung, Nutzungsrechten und zeitlicher Verfügbarkeit der Werke.

Die Stärkung der Social Media-Präsenz des *Deutschen Jugendfilmpreises* bleibt parallel dazu ein zentrales Element der Öffentlichkeitsarbeit. Über Plattformen wie Instagram oder YouTube sollen Filme, Filmemacher*innen und Projektteams sichtbarer werden und der Austausch zwischen jungen Kreativen und dem Publikum weiter gefördert werden.

1.2.2 Deutscher Generationenfilmpreis (GFP)

Der *Deutsche Generationenfilmpreis* wird seit 1998 veranstaltet und findet seither parallel zum *Deutschen Jugendfilmpreis* statt. Im Mittelpunkt des Bundeswettbewerbs steht die Förderung des Austauschs zwischen den Generationen. Für junge Filmschaffende bedeutet das eine Einladung, sich kreativ mit Themen rund um das Alter und den Generationendialog auseinanderzusetzen. Gleichzeitig bietet der Wettbewerb älteren Amateur-Filmemacher*innen ab 60 Jahren eine Plattform, ihre eigenen Sichtweisen und Erfahrungen filmisch zu gestalten. Besonders gefördert werden zudem Projekte, in denen verschiedene Generationen gemeinsam arbeiten – sei es innerhalb von Familien oder in gemischten Mehr-Generationen-Teams. Auf diese Weise entstehen Begegnungen, die Vorurteile abbauen, gängige Altersstereotype hinterfragen und oft auch ungewöhnliche, überraschende Formen von generationenübergreifender Zusammenarbeit sichtbar machen. Für die Preisträger*innen stellt das BMBFSFJ Preise im Gesamtwert von 8.000 Euro bereit.

Hier geht's zur Website des Deutschen Generationenfilmpreises

Beteiligung im Jahresvergleich

	2021	2022	2023	2024	2025
Einreichungen insgesamt	165	146	153	113	129
davon ebenfalls im JFP eingereicht*	-	-	-	-	68
zugelassene Einreichungen**	106	74	104	74	85
davon zum Jahresthema eingereicht	26	18	23	12	26
Teilnehmende insgesamt	1.814	1.464	1.859	1.505	1.593
davon weiblich	790	664	966	641	737
davon männlich	1.024	788	893	726	843
davon divers	-	-	-	138	13

* Aufgrund der Zulassungsbedingungen der generationenübergreifenden Altersgruppe gibt es Überschneidungen zwischen den Einreichungen für den *Deutschen Jugendfilmpreis* und den *Deutschen Generationenfilmpreis*. Diese Überschneidung („Schnittmenge“) wurde für das Wettbewerbsjahr 2025 erstmals statistisch ausgewertet.

** Die Differenz zwischen der Gesamtzahl der eingereichten und der zugelassenen Filme entsteht, da zentrale Einreichportale für Festivals die Teilnahmebedingungen des *Deutschen Generationenfilmpreises* – v.a. den Bezug auf die Themenfelder Generationen/Alter – nicht vollständig abbilden.



Deutscher Generationenfilmpreis, Visual zum Jahresthema 2025: „Alles gut“

Das Jahresthema 2025: „Alles gut“

Ergänzend zur freien Themenwahl wurde der *Deutsche Generationenfilmpreis* 2025 erstmals gemeinsam mit dem *Deutschen Jugendfilmpreis* unter dem übergreifenden Jahresthema „Alles gut“ ausgeschrieben. Ziel war es, beide Wettbewerbe inhaltlich zu synchronisieren und generationen- sowie wettbewerbsübergreifend einen thematischen Impuls für die filmische Auseinandersetzung mit

aktuellen gesellschaftlichen und filmästhetischen Fragestellungen zu geben. „Alles gut“ griff dabei eine häufig gebrauchte Alltagsfloskel auf, die in ihrer Mehrdeutigkeit einen idealen Ausgangspunkt für persönliche Reflexionen, kreative Erzählweisen und die Darstellung vielfältiger Stimmungen bot. Der Ausschreibungstext und die inhaltliche Beschreibung des gewählten Jahresthemas „Alles gut“ sind im Kapitel 1.2.2 zum *Deutschen Jugendfilmpreis 2025* dieses Bericht zu finden. Die inhaltlichen Vorgaben waren für beide Wettbewerbe identisch.

Insgesamt wurden im *Deutschen Generationenfilmpreis* 26 Filme zum Jahresthema eingereicht. Damit setzt sich der aus den Vorjahren bekannte Trend jährlicher Schwankungen fort, zugleich ist eine leichte Steigerung gegenüber 2024 zu verzeichnen. Die Summe der Einreichungen zum wettbewerbsübergreifenden Jahresthema zeigt dennoch, dass das Thema auf reges Interesse stieß und junge wie ältere Filmschaffende gleichermaßen dazu motivierte, sich kreativ damit auseinanderzusetzen.

Aufgrund der gemeinsamen Ausschreibung des Jahresthemas gab es 2025 eine Besonderheit in der Prämierung. Denn neben dem Hauptpreis im Jugendfilmwettbewerb wurde der Film „Romnja Rangers“ auch im *Deutschen Generationenfilmpreis* mit dem Hauptpreis in der Kategorie Jahresthema ausgezeichnet. Beide Juries – die des Jugend- wie auch die des Generationenfilmpreises – arbeiteten dabei vollständig unabhängig voneinander und bewerteten die eingereichten Filme getrennt. Dass derselbe Film in beiden Wettbewerben prämiert wurde, ist nicht nur ein Zeichen für die herausragende Qualität dieses Films, sondern auch ein Beleg dafür, wie treffend und überzeugend er das Jahresthema „Alles gut“ umzusetzen wusste. Die doppelte Auszeichnung macht zudem deutlich, dass der Film auf mehreren Ebenen überzeugte: Er eröffnet eine jugendspezifische Perspektive auf Rassismus und verbindet diese zugleich mit einem sensibel gestalteten Generationendialog im Kontext von Diskriminierungserfahrungen. Damit entfaltet der Beitrag eine hohe inhaltliche Relevanz, Originalität und emotionale Wirkung und erzielt eine starke Resonanz über Altersgrenzen hinweg.

Die Jury des *Deutschen Generationenfilmpreises* fand ihrerseits folgende lobende Worte:

Sechs junge Romnja haben ein starkes Zeichen gesetzt. Aus eigener Erfahrung heraus entwickelten sie mit Unterstützung von zwei Medienpädagoginnen die Idee zu ihrem Film – getragen von authentischer Überzeugung und persönlicher Betroffenheit. Sie machen sichtbar, was im Alltag oft übersehen wird: rassistische Anfeindungen, Vorurteile und das Bedürfnis nach Selbstbehauptung und Sichtbarkeit. Mit einer gelungenen Mischung aus Ernsthaftigkeit, Humor und spielerischer Leichtigkeit gelingt es ihnen, das Thema eindrucksvoll auf den Punkt zu bringen. Der Film überzeugt durch liebevolle Details und ein sicheres Gespür für gutes Tempo. Und nicht zuletzt durch die Freude und Energie der Mädchen bei der Umsetzung, die sich auf die Leinwand überträgt. Die Jury war nicht nur begeistert von der erfrischend unkonventionellen Herangehensweise, sondern auch emotional tief berührt von der Kraft dieses Beitrags. Die Verbindung von Fiktion und Realität ist hier besonders eindrucksvoll gelungen. Für diese überzeugende filmische Arbeit geht der Hauptpreis in der Kategorie Jahresthema an Romnja Rangers.

Auswahlgremium und Jury

Alle Einreichungen im *Deutschen Generationenfilmpreis* wurden auch 2025 in einem zweistufigen Verfahren gesichtet. In einem ersten Schritt begutachtete ein dreiköpfiges Auswahlgremium vom 5. bis 7. Februar 2025 sämtliche Einreichungen. Dabei standen die technische Umsetzung, die erzählerische Qualität und die thematische Passgenauigkeit der Filme im Fokus. Auf Basis dieser Bewertung wurde eine Vorauswahl zusammengestellt, die schließlich 42 Filme für die weitere Jury-Sichtung empfahl.

Die unabhängige Jury tagte anschließend vom 11. bis 14. März 2025 und entschied über die Vergabe der Preise in den Wettbewerbskategorien „60plus“, „Generationenübergreifend“, sowie in den Sonderkategorien „Team-Award“ und „Jahresthema“. Die Sitzung wurde von Holger Twele moderiert. Dieses strukturierte Auswahlverfahren stellt sicher, dass alle Beiträge fair geprüft werden und die Jury auf eine fundierte, qualitativ hochwertige Entscheidungsgrundlage zurückgreifen kann.

Besetzung des Auswahlgremiums:

- Jana Hochdorfer (Masterstudierende Kulturelle Bildung mit dem Schwerpunkt „Film und Digitale Medien“, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)
- Holger Twele (freier Journalist und Filmredakteur, Nieder-Roden)
- Jan Schmolling (ehem. Projektleitung *Deutscher Generationenfilmpreis*, Wuppertal)

Besetzung der Jury:

- Jacqueline Jansen (Filmemacherin und ehem. Preisträgerin im *Deutschen Generationenfilmpreis*, Berlin)
- Mohammad Ali Karimkhani (Filmemacher und ehem. Preisträger im *Deutschen Generationenfilmpreis*, Berlin)
- Imke Nagel (Kulturpädagogin und -geragogin, Kuba, Köln)
- Emily Schwarwächter (Masterstudierende Kulturelle Bildung mit dem Schwerpunkt „Film und Digitale Medien“, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, stellv. Jurymitglied)
- Rainer Sioda (ehem. Medienpädagoge und freier Fotograf, Berlin)

Trends und Tendenzen

Gegenüber den Vorjahren zeichneten sich die Filme des *Deutschen Generationenfilmpreises* 2025 durch eine deutlich größere inhaltliche Vielschichtigkeit und eine breitere Genrevielfalt aus. Beides machte die detaillierte Analyse herausfordernd, verdeutlichte aber gleichzeitig die Bandbreite des Wettbewerbs. Im Vergleich zu den vorangegangenen Wettbewerbsjahrgängen ließ sich zudem ein Rückgang von politischen Arbeiten feststellen. Auch historische Bezüge zur NS-Zeit waren seltener vertreten. Migrantische Perspektiven spielten in dem Großteil der Einreichungen dieses Jahrgangs eine untergeordnete Rolle, während vermehrt biografische Elemente in den Produktionen sichtbar wurden. Animationen waren 2025 insgesamt kaum mehr vertreten und auch klassische medienpädagogische Projekte traten in den Hintergrund.



Filmstill 'Eigentlich wollte ich nicht lange bleiben' (Andreas Grützner, Deutscher Generationenfilmpreis, Kategorie 60plus)

Die Filme der Teilnehmer*innen aus der Kategorie „60plus“ zeigten ein hohes Niveau an erzählerischer und filmischer Qualität und boten spannende Einblicke in gesellschaftspolitische und persönliche

Themen aus der Perspektive der älteren Generation. Ein besonders herausragendes Beispiel hierfür ist der Dokumentarfilm „Eigentlich wollte ich nicht lange bleiben“ von Andreas Grützner, der den Hauptpreis in der Kategorie „60plus“ erhielt.

Die Jury begründete ihre Entscheidung für den Film des 62-jährigen Amateurfilmemachers wie folgt:

Als der Filmemacher 1979 im Alter von 17 Jahren begann, in einer Heil- und Pflegeanstalt für Menschen mit Behinderungen zu arbeiten, sollte das eigentlich nur von kurzer Dauer sein. Was er dort erlebte, hat ihn tief geprägt. Damals wusste er auch nicht, wie eng alles mit seiner eigenen Familienbiografie verbunden ist. In seiner weitgehend auf Archivmaterial basierenden Dokumentation verknüpft Andreas Grützner persönliche Erfahrungen mit der Geschichte seiner Familie und den gesellschaftlichen Zeitumständen. Dabei gelingt es ihm, auch die Entwicklungen psychiatrischer Behandlungsmethoden und das Euthanasieprogramm der Nationalsozialisten auf hohem künstlerisch-dramaturgischem Niveau einzubetten. Ein würdiger Hauptpreisträger in der Kategorie 60plus – überzeugend in Bild und Ton, und getragen von einer Haltung, die die Würde und Wertschätzung von Menschen mit Behinderung stets im Blick behält.

In der Kategorie für generationenübergreifende Produktionen zeigte sich 2025 eine große thematische Vielfalt. Die Beiträge waren in großer Zahl qualitativ anspruchsvolle Hochschulproduktionen, die familiäre Beziehungen, existenzielle Fragen und gesellschaftspolitische Themen miteinander verbanden. Das Verhältnis von fiktiven Produktionen zu Dokumentationen war weitgehend ausgewogen, wobei viele Filme einen klaren biografischen Bezug aufwiesen. In dieser Kategorie, in welcher überwiegend junge Filmschaffende ihre Filme einreichen, dominierten thematisch nach wie vor Eltern-Kind-Konstellationen, während Großeltern-Enkelkind-Beziehungen seltener aufgegriffen wurden. Der Hauptpreis in der Kategorie „Generationenübergreifend“ ging an die 24-jährige Ina Chi aus München für ihr sehr persönliches und berührendes Porträt „Rote Wurzeln“, in dem sie in das Heimatdorf ihrer Familie in China zurückkehrt.



Filmstill „Rote Wurzeln“ (Ina Chi, Deutscher Generationenfilmpreis, Kategorie Generationenübergreifend)

Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt:

Der Film von Ina Chi, entstanden im Rahmen ihres Bachelorstudiums in Kommunikationsgestaltung, ist eine persönliche und tief emotionale Reise zu ihren familiären Wurzeln und ihrer Identität. Mit ihrem Werk erforscht sie das Verbindende und Trennende zwischen der deutschen und der chinesischen Kultur und gewährt zugleich seltene Einblicke in das ländliche Leben in

China. Besonders bemerkenswert ist, dass die Filmemacherin selbst nur selten direkt zu sehen ist. Der Kamerablick richtet sich viel mehr auf die kulturellen und familiären Ursprünge, was dem Film eine intime Nähe verleiht. Die allgegenwärtige Farbe Rot im Titel ist auch im Film präsent. Sie trägt viele symbolische Bedeutungen und verweist unter anderem auf die Kulturrevolution und ihre Folgen. Die Jury zeigte sich besonders beeindruckt von der visuellen Umsetzung des Films. Neben der hohen Bildgestaltung wurden vor allem die gelungenen Textinserts hervorgehoben. Es ist ein dicht erzähltes Werk, das dennoch luftig und leicht bleibt und der Hoffnungslosigkeit mit einer positiven Perspektive begegnet. Für diesen eindringlichen Film geht der Hauptpreis in der Kategorie „Generationenübergreifend“ an Ina Chi.

Online-Aktivitäten

Auf seiner Website informiert der *Deutsche Generationenfilmpreis* über die aktuelle Ausschreibung und stellt in einer interaktiven Datenbank alle seit 1998 ausgezeichneten Filme vor. Aus rechtlichen Gründen werden dort zwar nur Ausschnitte der Filme gezeigt, dennoch erhalten Nutzer*innen über die Kombination aus Filmausschnitten, Inhaltsbeschreibungen und Jurybegründungen einen umfassenden Eindruck von den prämierten und nominierten Beiträgen.

Wie bereits beim *Deutschen Jugendfilmpreis* beschrieben, wurde auch 2025 besonderes Augenmerk auf den Instagram-Kanal des *Bundes.Festival.Film.* gelegt, der die Aktivitäten beider Wettbewerbe sowie des gemeinsamen Festivals bündelt. Dort veröffentlichten die ausgezeichneten Filmteams kurze Videobotschaften zu ihren Projekten. Durch die Verlinkungen der Filmemacher*innen konnten diese Beiträge direkt geteilt werden, wodurch die Reichweite der Wettbewerbe erhöht und die Sichtbarkeit der Filme deutlich gesteigert wurde.

Ausschreibung und Jahresthema für 2026

Auf Beschluss des Kuratoriums wird der *Deutsche Generationenfilmpreis* ab 2026 nicht mehr als eigenständiger Wettbewerb ausgeschrieben.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

In seiner nun 27-jährigen Wettbewerbsgeschichte bleibt der *Deutsche Generationenfilmpreis* ein einzigartiger Resonanzraum, der junge wie ältere Menschen gleichermaßen dazu motiviert, sich auf persönliche Weise mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen und dabei intergenerationelle Perspektiven einzubeziehen. Im Jahrgang 2025 zeigte sich jedoch erneut eine erkennbare Schieflage zwischen den Beiträgen der Kategorie „60plus“ und den meist besonders ambitionierten Produktionen junger Filmschaffender, etwa aus Hochschulen oder Studierendenprojekten, die ihre Beiträge ebenfalls im *Deutschen Jugendfilmpreis* eingereicht haben. Diese seit mehreren Jahren beobachtbare Entwicklung verdeutlicht die Notwendigkeit, die beiden Wettbewerbe inhaltlich und konzeptionell enger zu verknüpfen. Mit der gemeinsamen Ausschreibung des Jahresthemas „Alles gut“ wurden hierfür bereits erste Schritte unternommen. In der zukünftigen Ausrichtung der Filmwettbewerbe soll die Integration des *Deutschen Generationenfilmpreises* in den reichweitenstärkeren Jugendwettbewerb weiter vertieft werden und die eigenständige Ausschreibung des *Deutschen Generationenfilmpreises* eingestellt werden.

1.2.3 Bundes.Festival.Film. (BFF)

Zum zweiten und zugleich letzten Mal gastierte das *Bundes.Festival.Film.* in Duisburg und präsentierte vom 13. bis 15. Juni 2025 die besten Filme aus dem *Deutschen Jugendfilmpreis* und dem *Deutschen Generationenfilmpreis*. Insgesamt wurden 42 Filme gezeigt, die die Vielfalt und Kreativität des nicht-kommerziellen Nachwuchsfilms in Deutschland eindrucksvoll widerspiegeln.

Als bundesweit einziges generationenübergreifendes Filmevent schafft das Festival nicht nur einen Raum für junge Filmschaffende, sondern auch für ältere Hobby-Filmemacher*innen. In

Zusammenarbeit mit lokalen Partnerinstitutionen ermöglicht es Begegnungen, den Austausch von Perspektiven und die Reflexion individueller wie kollektiver Erfahrungen. Das filmforum Duisburg, das älteste kommunale Kino Deutschlands, bot erneut eine ideale Bühne, um die Arbeiten der Filmschaffenden aus allen Altersgruppen professionell auf großer Leinwand zu präsentieren.

[Hier geht's zur Website des Bundes.Festival.Film.](#)

Das Festivalprogramm

Am Freitagmittag eröffnete die Festivalleitung das Festival im Rahmen der offiziellen Eröffnungsveranstaltung. Die 42 nominierten Filme wurden über drei Tage in mehreren kuratierten Filmblöcken gezeigt. Die Produktionen spiegelten die Bandbreite des deutschen Nachwuchsfilms wider: von experimentellen Dokumentationen über den Generationendialog, über altersgerechte und unterhaltsame Spiel- und Animationsfilme über Freundschaft und Nachbarschaft bis hin zu ernsthaften Auseinandersetzungen mit Themen wie dem Erwachsenwerden, dem Aufbegehren gegen patriarchale Strukturen, sexuellen Identitäten, Neurodivergenzen und unsichtbaren Behinderungen, Ausgrenzungserfahrungen und Rassismus. Im Anschluss an die Screenings stellten sich die Filmschaffenden den Fragen des Publikums und diskutierten über filmische Mittel, narrative Entscheidungen und ihre persönliche Herangehensweise. Die Filmgespräche boten sowohl jungen als auch älteren Teilnehmer*innen Gelegenheit, voneinander zu lernen und sich über die eigenen Erfahrungen auszutauschen.



Impression Bundes.Festival.Film. © Katrin Chodor/KJF

Ergänzend zum Filmprogramm bot das Festival ein vielseitiges Rahmenprogramm. Kostenfreie Workshops behandelten Themen wie „Vielfältiges Erzählen“, „Filmemachen mit KI“, „Der Zauber von Super8“ und den Einsatz von Greenscreens. Daneben luden interaktive Angebote, darunter eine Stadtrallye und kreative Aktionen mit Spielmobil, Skate- und Graffiti-Workshops, dazu ein, Duisburg auf spielerische Weise zu entdecken und die eigene Kreativität zu entfalten. Ein Höhepunkt des Festivals war die feierliche Preisverleihung am Samstagabend, bei der Preise im Gesamtwert von 22.000 Euro vergeben wurden. In einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal wurden die einzelnen Gewinner*innen des *Deutschen Jugendfilmpreises* und des *Deutschen Generationenfilmpreises* ausgezeichnet. Die Preise in beiden Bundeswettbewerben übergab Mareike Wulff, parlamentarische

Staatssekretärin des BMBFSFJ, die die nominierten Filmemacher*innen sowie die geladenen Gäst*innen mit einem Grußwort des Bundesfamilienministeriums honorierte. Astrid Neese begrüßte das Publikum ihrerseits als Sozialdezernentin der gastgebenden Stadt und übergab den Preis der Stadt Duisburg, der erneut von der doxs!-Jugendjury wettbewerbsübergreifend verliehen wurde.

Der mit 1.000 Euro dotierte Preis der partizipativen Jugendjury ging an die 23-jährige Filmemacherin Lilith Gosmann aus Dortmund für ihren innovativen und gesellschaftskritischen Film „Female Walk“. Den Publikumspreis in Höhe von 1.000 Euro, der vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gestiftet wurde, erhielt die Filmgruppe Drehmetrie rund um den Filmemacher Derik Rodrigues für ihre komödiantische Mockumentary im Found-Footage-Stil „Ananas.mp4“. Da aus terminlichen Gründen leider keine Vertreter*in des Landes Nordrhein-Westfalen an der Preisverleihung teilnehmen konnte, überreichten stellvertretend die beiden Co-Veranstalterinnen Sina Musche (doxs!) und Katarzyna Salski (KJF) diesen Preis, über den alle Besucher*innen des Festivals bis kurz vor der Preisverleihung abstimmen konnten.



Preisträger*innen-Foto B.F.F. 2025 © KJF

Den Abschluss des Festivals bildete der offene Austausch mit den Jury-Vertreter*innen, an denen rund 45 Gäst*innen teilnahmen. In den moderierten Gesprächen wurden die Wettbewerbsbeiträge, Auswahlkriterien und Erfahrungen aus der Juryarbeit diskutiert, sodass ein intensiver Einblick in die Bewertungskriterien und den kreativen Prozess der Filmschaffenden möglich war. Anschließend nutzten alle Interessierten das sonnige Wetter für eine gemeinsame Hafenrundfahrt durch den Duisburger Innenhafen, die Gelegenheit bot, die Festivalimpressionen noch einmal Revue passieren zu lassen und sich informell auszutauschen.

Mit diesem bunten Feuerwerk an Eindrücken verabschiedete sich das *Bundes.Festival.Film.* nach zwei Jahren als Gast von Duisburg. Danke und bis bald – oder wie man im vom nordrhein-westfälischen Revier sagt: Glück auf!

Online-Aktivitäten

Auf der Website des *Bundes.Festival.Film.* erhalten Interessierte umfassende Informationen zum Festival, zu den Ausschreibungen beider Wettbewerbe und zu vergangenen Ausgaben. Eine interaktive Filmdatenbank bietet einen Überblick über die nominierten und prämierten Beiträge – aus rechtlichen

Gründen werden dort zwar nur Ausschnitte der Filme gezeigt, doch die Kombination aus Kurzvideos, Inhaltsbeschreibungen und Jurybegründungen vermittelt einen lebendigen Eindruck der vielfältigen Produktionen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren, spielte auch der Instagram-Kanal des *Bundes.Festival.Film.* eine zentrale Rolle bei der Präsentation des Festivals. Dort wurden Neuigkeiten, Behind-the-Scenes-Einblicke und Beiträge der ausgezeichneten Filmteams veröffentlicht, die ihre Projekte in kurzen Videobotschaften vorstellten. Durch die Möglichkeit der direkten Verlinkung der Filmschaffenden wurden die Inhalte aktiv geteilt, wodurch die Reichweite des Festivals und die Sichtbarkeit der Filme deutlich gesteigert wurden.

Derzeit wird außerdem an einer neuen Website gearbeitet, die das digitale Angebot des Festivals und seines zugrundeliegenden Wettbewerbs *Deutscher Jugendfilmpreis* noch benutzerfreundlicher gestalten und die vielfältigen Inhalte – von der Filmübersicht über das Rahmenprogramm bis hin zu Social-Media-Integration – stärker miteinander verknüpfen soll. Ziel ist es, Besucher*innen, Filmschaffenden und Partner*innen eine zentrale und zeitgemäße Plattform für alle Informationen und Festivalaktivitäten zu bieten.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Das 38. *Bundes.Festival.Film.* hat erneut gezeigt, dass es weit mehr ist als ein Schaufenster für das nicht-kommerzielle Nachwuchsfilmschaffen Deutschlands. Es ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der kreativen Weiterentwicklung. Junge wie ältere Filmschaffende hatten die Gelegenheit, ihre Geschichten und Perspektiven einem breiten Publikum zu präsentieren und voneinander zu lernen.

Duisburg erwies sich zum zweiten Mal als gastgebender Standort mit idealen Rahmenbedingungen: Die Stadt bot mit ihrer lebendigen Kulturszene, den zentral gelegenen Veranstaltungsorten und der urbanen Atmosphäre rund um den Dellplatz einen perfekten Rahmen für ein generationenübergreifendes Festival. Besonders die Zusammenarbeit mit doxs! bereicherte das Programm, indem lokale Expertise und Partnerinstitutionen in die Gestaltung von Workshops, interaktiven Aktionen und dem Rahmenprogramm einfließen und damit das Festival um neue Facetten erweiterten. Das filmforum Duisburg bot zudem die passende Bühne für die Präsentation der Filme. Historische Architektur und zentrale Lage verliehen den Screenings ein besonderes Flair, das den Besucher*innen noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Die positive Resonanz der Teilnehmenden zeigte sich sowohl vor Ort als auch in zahlreichen Rückmeldungen im Nachgang des Festivals.

Als Wanderfestival wird das *Bundes.Festival.Film.* in den kommenden zwei Jahren an einem neuen Austragungsort stattfinden, um die bundesweite Reichweite weiter zu stärken, neue Kooperationen zu knüpfen und weiteren Nachwuchsfilmschaffenden die Gelegenheit zu geben, ihre Werke einem breiten Publikum zu präsentieren. Bereits im Hintergrund der 38. Ausgabe wurde das Konzept des *Bundes.Festival.Film.* dabei bewusst reflektiert, sodass nun die Weichen für die Zukunft gestellt werden: In den vergangenen Monaten fanden zahlreiche Gespräche mit Partnerinstitutionen und anderen Nachwuchsfestivals, Teilnehmer*innen sowie Expert*innen aus Medienpädagogik und Filmvermittlung statt. Auf Basis von Evaluationen, Rückmeldungen der Teilnehmenden und dem Erfahrungsschatz der vergangenen Festivaljahre werden nun neue Ideen und Konzepte entwickelt, um das Festival ab 2027 noch zielgerichteter, inklusiver und zeitgemäßer zu gestalten. Ein zentraler Punkt der Neukonzeption ist die geplante Integration des *Deutschen Generationenfilmpreises* in den *Deutschen Jugendfilmpreis*. Dies wird das Profil des Festivals verändern, ohne den intergenerationellen Ansatz und den Austausch zwischen jungen und älteren Filmschaffenden zu verlieren. Gleichzeitig werden mögliche Anpassungen im Rahmenprogramm, in den Workshops, in der Preisstruktur sowie in der Juryarbeit geprüft, um die verschiedenen Altersgruppen noch besser zu fördern und den partizipativen Charakter des Festivals zu stärken. Das überarbeitete Konzept wird dem Kuratorium zur Abstimmung vorgelegt und bildet die Grundlage für die künftige Ausrichtung des *Bundes.Festival.Film.*

1.2.4 Weitere Aktivitäten

Das *KJF* fördert die Präsentation der in den Filmwettbewerben prämierten Produktionen auch über das *Bundes.Festival.Film.* hinaus. Kooperationen sind dabei ein wichtiger Bestandteil, denn sie stellen mehr Sichtbarkeit und Wertschätzung für die Arbeiten der Preisträger*innen her. Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Kooperation mit dem KURZFILMTAG. Der am 21. Dezember bundesweit stattfindende Aktionstag ermöglicht es Kinos, (Kultur-)Institutionen sowie privaten Filmenthusiast*innen, interessierten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, selbst zu Filmveranstalter*innen zu werden. 2025 wurde erneut ein buntes Programm unter dem Titel „Best of Deutscher Jugendfilmpreis 2025“ zusammengestellt. Das kuratierte Programm richtete sich an ein Publikum ab 12 Jahren und versammelte acht Filme des aktuellen Jahrgangs, unabhängig von ihrer Prämierung im Wettbewerb. Insgesamt wurde das Programm bei 25 Filmveranstaltungen präsentiert, wodurch die Sichtbarkeit des Wettbewerbs und seiner Beiträge weiter gesteigert wurde. Auch ausgewählte Beiträge des generationenübergreifenden Schwesterwettbewerbs fanden wieder Eingang in den KURZFILMTAG. Das Programm „Best of Deutscher Generationenfilmpreis 2025“, bestehend aus sieben aktuellen Filmen, wurde in der Programmsektion „Senior*innenkino“ bundesweit bei 21 Veranstaltungen gezeigt. Damit erzielte das *KJF* einen neuen Rekord bei den Buchungen seiner Programme.

Neben diesen Präsentationsformaten spielt auch die Netzwerkarbeit eine zentrale Rolle für die Weiterentwicklung des Festivals und der Wettbewerbe. So hat sich, initiiert vom *KJF* und dem Bundesverband Jugend und Film (BJF), 2025 das „Netzwerk junger Film“ gegründet, in dem sich die deutschen Nachwuchsfestivals vernetzen, Erfahrungen austauschen und gemeinsame Initiativen entwickeln. Darüber hinaus ist das *Bundes.Festival.Film.* seit 2025 Mitglied im Youth Cinema Network, was neue internationale Kontakte eröffnet, den Austausch über Ländergrenzen hinweg ermöglicht und die Reichweite sowie Sichtbarkeit der Nachwuchsfilme auch auf europäischer Ebene steigert.

Um die Potenziale kreativer Filmarbeit für die Initiierung und Förderung des Generationendialogs zu unterstreichen, arbeitet das *KJF* außerdem mit dem Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und inklusive Kultur (kubia) sowie dem Kölner Institut für Kulturarbeit (KIK) zusammen. Im Rahmen dieser Kooperation qualifiziert der *Deutsche Generationenfilmpreis* in einer Weiterbildungsreihe zukünftige Kulturgeragog*innen im Bereich der Filmgeragogik. 2025 fand bereits der zweite Jahrgang der berufsbegleitenden Fortbildung statt.

Darüber hinaus setzte das *Bundes.Festival.Film.* die Kooperation mit dem Fachbereich Kultur- und Medienbildung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg fort. Während in den vergangenen Jahren bereits Wettbewerbsbeiträge für Seminare des Bachelor- und Masterstudiengangs exklusiv zur Sichtung und inhaltlichen Auswertung bereitgestellt wurden, wurde 2025 erstmals eine empirische Abschlussarbeit zum *Bundes.Festival.Film.* initiiert, die Wirkung, Reichweite und Potenziale des Festivals wissenschaftlich untersucht. Die gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Festival weiterzuentwickeln, sein Profil zu schärfen und die generationenübergreifende Ausrichtung auch in Zukunft gezielt zu stärken.

1.3 Digitale Jugendmedienkultur

1.3.1 Deutscher Multimediapreis mb21 (DMP)

Der *Deutsche Multimediapreis mb21* ist der größte bundesweite Wettbewerb für digitale, netzbasierte und interaktive Projekte junger Menschen bis 25 Jahre. Er zeichnet Arbeiten in allen digitalen Medienformen aus – von Apps, Games und Websites über Podcasts, Animationen, Robotik und digitale Performances bis hin zu journalistischen Online-Formaten. Der Wettbewerb motiviert junge Menschen dazu, digitale Medien selbstbestimmt, kritisch und kreativ einzusetzen und ist Teil der Initiative „Gutes Aufwachsen mit Medien“ (GAMM) des BMBFSFJ. Veranstaltet wird der *Deutsche Multimediapreis*

mb21 vom Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) und dem Medienkulturzentrums Dresden. Ausschreibung und Festival finden jährlich statt. Die Projektförderung aus dem BMBFSFJ wird über das Referat 614 „Jugendschutzgesetz, Kinder- und Jugendmedienschutz, Aufwachsen digital“ koordiniert.

Hier geht's zur Website vom Deutschen Multimediapreis



Deutscher Multimediapreis mb21, Visual zum Jahresthema 2024: Worth it!

Ausschreibung & Jahresthema 2025: „Worth it!“

Die Ausschreibung 2025 startete am 07. April und endete am 04. August mit dem Jahresthema „Worth it!“. Das Jahresthema lud junge Menschen dazu ein, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was uns als Menschen verbindet und wie Glück, Werte, Zusammenhalt und gesellschaftliche Verantwortung digital zum Ausdruck gebracht werden können.

Der Text zur Ausschreibung lautete wie folgt:

Worth it!

Was macht uns als Menschen wirklich aus? Was macht uns glücklich, was ist uns wichtig? Themen wie Armut und Reichtum, Herkunft und Bildung werden in unserer Zeit stark diskutiert und von einigen sogar genutzt, um uns als Gesellschaft auseinander zu bringen. Wir aber sind davon überzeugt, dass uns als Menschen viel mehr eint, als uns trennt und dass wir grundlegende Bedürfnisse teilen, für die es sich zu kämpfen lohnt.

Dieses Thema wollen wir im Deutschen Multimediapreis durch eure Projekte sichtbar machen. Was kennzeichnet eure Freundschaften und Communities? Was macht euch besonders? Und, wie geht ihr mit unterschiedlichen Meinungen und Lebensstilen um? Wie können digitale Tools und Projekte dabei helfen, mehr Verständnis und Empathie füreinander zu entwickeln? Egal, ob ihr Apps entwickelt, die Sprachbarrieren überwinden, digitale Performances, die Vorurteile aufbrechen, Websites, die über demokratische Prozesse aufklären, oder Online-Kampagnen, die für Offenheit und Solidarität werben – alle eure digitalen Projekte sind gefragt. Zeigt uns, mit welchen kreativen Tools ihr euch vernetzt und was euch antreibt. Welche Werte sind Euch besonders wichtig? Lasst eure Ideen sprießen und macht mit beim Deutschen Multimediapreis mb21! Wir sind gespannt auf eure inspirierenden Beiträge zum Jahresthema „Worth it!“

Inhaltlich griff das Thema viele aktuelle Jugendperspektiven auf: soziale Gerechtigkeit, Identität, Demokratie, digitale Teilhabe, Solidarität und Zukunftsfragen. Digitale Arbeiten sollen nicht nur mediale Innovation zeigen, sondern auch gesellschaftlichen Zusammenhalt sichtbar machen.

Beteiligung im Jahresvergleich

	2021	2022	2023	2024	2025
Einreichungen insgesamt	104	186	221	289	280

Jury und Vorauswahlgremium

Aufgrund der vielen verschiedenen Medienformate, die zum *Deutschen Multimediapreis* eingereicht werden, ist die Prüfung der Einsendungen in diesem Wettbewerb besonders zeitaufwändig und erfordert ein hohes Maß an Expertise. Darum gibt es auch hier ein zweistufiges Auswahlverfahren, das allen Teilnehmer*innen faire Gewinnchancen ermöglicht. Die Gesamtzahl der Einreichungen wird zunächst in mehreren Gruppen von einem multiprofessionellem Auswahlgremium gesichtet, zu dem auch die Mitglieder des mb21-Jugendbeirats gehören. Das Auswahlgremium blickt besonders auf die Qualität, Originalität, Anwendbarkeit und den Multimediaanteil der eingereichten Projekte. Die Sichtung erfolgte im August im Medienkulturzentrums Dresden entlang der Altersgruppen bis 10 Jahre, 11 bis 15 Jahre, 16 bis 20 Jahre, 21 bis 25 Jahre sowie in der Kategorie Games. Der Prozess der Vorauswahl erstreckte sich auch in diesem Jahr über zwei Wochen, die Sichtungsgruppen tagten nicht parallel, sondern nacheinander.

Sichtungsgruppe bis 10 Jahre

Elisabeth Beier, Nadgemi Bonanga, Anna Maria Thiele, Hannes Güntherodt

Sichtungsgruppe 11 bis 15 Jahre

Nils Kersten, Lilly Zentner, Hannes Güntherodt

Sichtungsgruppe 16 – 20 Jahre

Claudia Ehrentraut, Clara Escher, Hannes Güntherodt

Sichtungsgruppe 21-25 Jahre

Axel Matz, Carolin Klenner, Hannes Güntherodt

Sichtungsgruppe Games

Jennifer Seeber, Sebastian Knappe, Eduard Lopatkin, Hannes Güntherodt

Die Fachjury, bestehend aus acht Expert*innen verschiedener Disziplinen, sichtete im Anschluss an das Vorauswahlgremium im September 2025 die eingereichten Projekte. Über drei Tage hinweg wurden die Arbeiten intensiv begutachtet und diskutiert. Die Jury zeigte sich beeindruckt von der hohen Qualität und Kreativität der Einreichungen. Schließlich wurden 16 Projekte für die Endrunde nominiert, die durch ihre innovativen Ansätze und ihre Kreativität in der Umsetzung überzeugten.

Jurymitglieder 2025:

- Mariele Goeldner (Studentin Industrial Design, Hochschule Magdeburg-Stendal)
- Lisa Ihde (ehem. Preisträgerin, IT-System Engineer bei Google, Berlin)
- Maximilian Lahr (Mediendesigner, Amsterdam)
- Florian Mortsiefer (Erziehungswissenschaftler und Fachbereichsleitung zu den Themen Technik, Making und Digitales, Köln)
- Valerie Quade (Mediendesignerin, Landesludothek Ludovico, Graz)
- Alexander Rentel (Künstler und mb21-Preisträger 2024, Student Game Design, Berlin)
- Markus Sindermann (geschäftsführender Vorstand der Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW, Köln)
- Katja Stenzel (Journalistin bei Salon5, der Jugendredaktion von CORRECTIV, Dresden)

Trends & Tendenzen

Die 2025 ausgezeichneten Projekte zeigen erneut, wie stark sich bereits Kinder und Jugendliche mit sozialen Fragen, sowie mit gesellschaftlichen Aufgaben und Zusammenhängen zwischen digitaler und analoger Welt auseinandersetzen. Die Spannweite der Themen, die die Teilnehmer*innen zum Gegenstand ihrer Arbeiten machten, reichten von der Frage, wie Musik für gehörlose/im Hören beeinträchtigte Menschen fühlbar wird, über ein Online-Video-Tagebuch über den Alltag von jungen Muslim*innen im Ramadan, oder einer Software, die die Sicherheit von Passwörtern im Internet veranschaulicht, bis hin zu einem Mixed-Reality Theaterprojekt, in dem Orte aus dem täglichen Leben der Jugendlichen mit Minecraft verbunden wurden.

Hauptpreise der einzelnen Wettbewerbskategorien

Altersgruppe bis 10 Jahre: HUHUU - DAS UNHEIMLICHE GEHEUL

Kinder des Familienzentrums Münsterstraße | Dortmund (Durchschnittsalter: 5 Jahre)

„Huhuu - Das unheimliche Geheul“ entstand aus Action-Paintings, in denen Kinder Figuren entdeckten und zu Helden ihrer Geschichte machten. Durch gemeinsames Erfinden mit Geschichtenwürfeln, Stop-Motion-Animation, Live-Action-Szenen und einem Sound-Workshop gestalteten sie Film, Geräusche und Handlung selbst. Die nonverbale, bildgestützte Methode ermöglichte allen Teilnehmenden eine aktive Teilhabe. So wurde Mediengestaltung spielerisch, inklusiv und selbstbestimmt erfahrbar.



*Filmstill ‚Huhu – Das unheimliche Geheul‘ (mb21, Schüler*innen Familienzentrum Münzstraße, Altersgruppe bis 10 Jahre)*

Laudatio der Jury:

*Wenn man sich an seine eigene Kindergartenzeit erinnert, denkt man vielleicht an Fingerfarben, Knetfiguren oder wilde Geschichten über Monster und Tiere. „Huhuu – Das unheimliche Geheul“ zeigt, dass genau daraus – aus diesen Fantasien, Farben und Geräuschen – große Medienkunst entstehen kann. Hier sind Kinder im Alter von gerade einmal vier bis sechs Jahren zu echten Geschichtenerzähler*innen geworden. Sie haben gemalt, geforscht, erfunden, gebastelt und gefilmt. Es ist ein Projekt, das zeigt, wie früh Kinder anfangen, Medien nicht nur zu konsumieren,*

sondern aktiv zu gestalten. Wie sie über Farben, Formen und Klänge miteinander in Kontakt kommen, ganz unabhängig davon, welche Sprache sie sprechen. Man spürt in jedem Moment des Films, dass hier die Kinder das Sagen hatten, denn ihre Ideen, ihre Stimmen, ihre Fantasie prägen das Ergebnis. Mit „Huhuu – Das unheimliche Geheul“ ist ein Werk entstanden, das gleichermaßen verspielt und künstlerisch anspruchsvoll ist. Ein Projekt, das zeigt, was passiert, wenn man Kindern wirklich zutraut, etwas Eigenes zu schaffen – und ihnen die Werkzeuge dafür in die Hand gibt. Herzlichen Glückwunsch an alle kleinen und großen Beteiligten!

Altersgruppe bis 15 Jahre: Echoes of Tomorrow

Jugendliche des Jugendmedienzentrums Connect, Stadt Fürth/Bayern (Durchschnittsalter 13 Jahre)

In „Echoes Of Tomorrow“ erschufen Jugendliche ein Mixed-Reality-Theaterstück zwischen Bühne und Minecraft. Die Gruppe verband reale Orte aus Fürth mit Minecraft und Theater, um gemeinsame Geschichten zu entwickeln, Zusammenarbeit zu lernen und sich kreativ auszudrücken.



Auszeichnung für ‚Echoes Of Tomorrow‘ (mb21, Jugendliche Jugendmedienzentrum Connect, Stadt Fürth, Altersgruppe bis 15 Jahre)

Laudatio der Jury:

*„Echoes Of Tomorrow“ ist ein wahrhaft multimediales Theaterstück, inszeniert und aufgeführt von über 30 Jugendlichen aus verschiedenen Schulen. Die jungen Künstler*innen übernahmen dabei die unterschiedlichsten Aufgaben, von Schauspiel über Regie bis hin zum Set Design. Die Kulissen des Stücks sind echte Orte aus dem Leben der Akteur*innen, die liebevoll in Minecraft nachgebaut wurden und im Hintergrund des Bühnenbilds auf der Leinwand zu sehen sind. Das Stück ist auf innovativste Art interaktiv: das Publikum kann per Abstimmung durch eigene Entscheidungen den Verlauf der Geschichte live beeinflussen. Um Sprachbarrieren untereinander zu überwinden, nutzte das Team KI-Übersetzungstools, damit auch wirklich jede Idee gehört wird. „Echoes Of Tomorrow“ zeigt, wie Kunst, Technik und Gemeinschaft verschmelzen können: kreativ, mutig, interaktiv und mit viel Herzblut. Was hätte die Jury dafür gegeben, bei diesem*

Theaterabend dabei zu sein! Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen ganz viel Erfolg bei zukünftigen Kreativprojekten!

Altersgruppe bis 20 Jahre: May Contain Bugs

Heinrich Barthel & Tobias Berg, 19 Jahre

In „May Contain Bugs“ kämpft man sich als kleiner Käfer durch 20 Level voller Bugs. Ein humorvolles Game, das mit Chaos, Tempo und Kniffligkeit begeistert. „May Contain Bugs“ entstand in nur sieben Tagen beim Questpresso-Game-Jam in Leipzig zum Thema „Bug“. Die Idee: Störungen und Fehlfunktionen nicht korrigieren, sondern als Spielmechanik nutzen. Die Level wurden in GIMP mit der Maus gezeichnet, die Sounds selbst in Ableton erstellt, programmiert wurde in Godot.



Auszeichnung für ‚May Contain Bugs‘ (mb21, Heinrich Bartel und Tobias Berg, Altersgruppe bis 20 Jahre)

Laudatio der Jury:

In „May Contain Bugs“ ist drin, was draufsteht: jede Menge Bugs. Als kleiner Käfer mit Mordshunger summt und brummt man möglichst schnell durch die Level, um am Ende ein leckeres Blatt zu verschmausen. Natürlich ist der Weg zum Blatt kein leichter! Der Timer läuft - und von Level zu Level wird's kniffliger, denn das Spiel wirft einem mehr und mehr 'Bugs' in den Weg. Mal spiegelt sich der Bildschirm, mal macht die Steuerung nicht, was sie soll, mal passiert noch Schlimmeres. Anders als bei den meisten anderen Spielen ist das hier allerdings volle Absicht, frei nach dem Motto: "Das ist kein Bug, das ist ein Feature!" Die Grafiken passen perfekt zur selbst kreierten Soundkulisse, die Mechaniken inspirieren zum nochmal-und-nochmal-Probieren, die herrlich ironischen Spieltexte stacheln noch weiter an und die Kombination macht das Spiel zu einer authentischen Retro-Browsergame-Erfahrung. Das Team von "May Contain Bugs" hat bewiesen, dass mit Kreativität, Talent und ein bisschen um-die-Ecke-denken in kürzester Zeit etwas wirklich Rundes entstehen kann. Das Spiel ist innerhalb von nur sieben Tagen entstanden und umfasst trotzdem zwanzig Level mit steigendem Schwierigkeitsgrad. Wir gratulieren herzlich zum verdienten Hauptpreis in der Altersgruppe 16-20 Jahre!

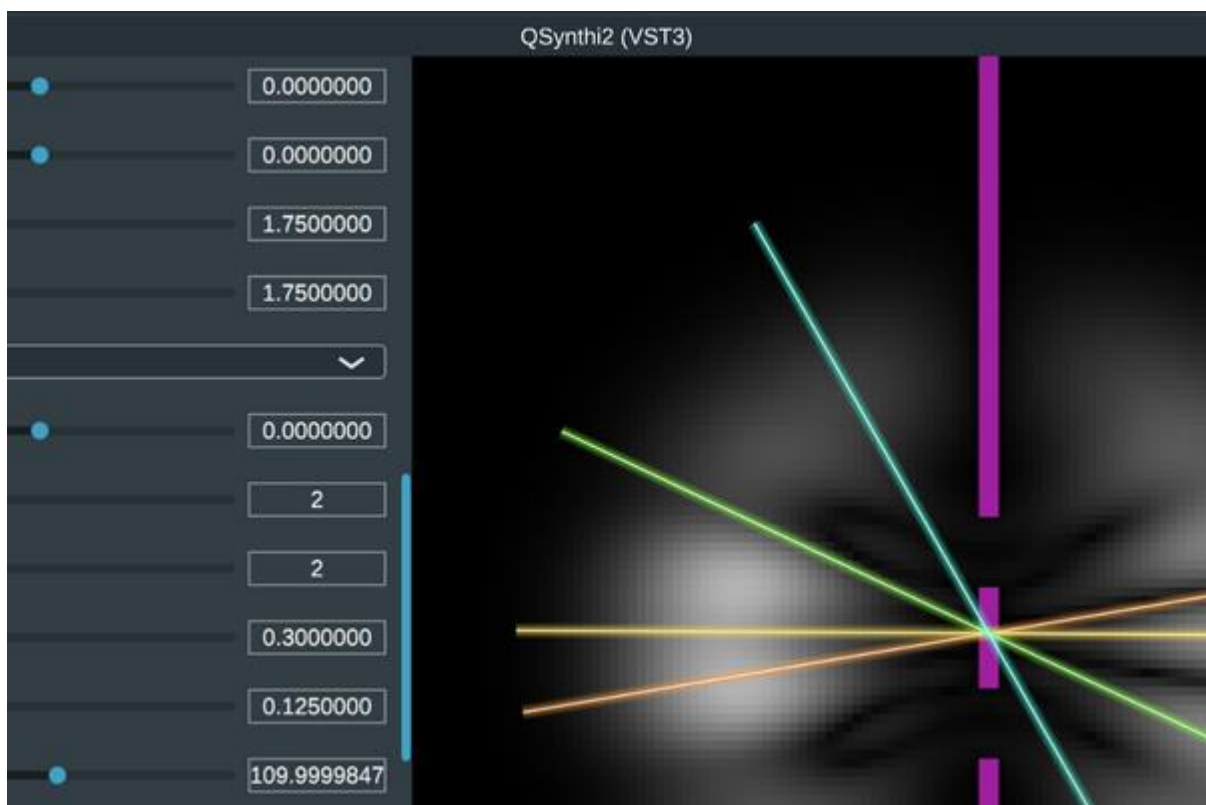
Altersgruppe bis 25 Jahre: QSynth

Jannis Müller, Arthur Freye (Alter: 23 Jahre)

Mit „QSynth“ wird Quantenphysik hörbar. Der Synthesizer verwandelt komplexe physikalische Konzepte in Klang und verbindet Wissenschaft und Musik auf spielerische Weise. Statt Formeln zu lesen, kann man hören und sehen, wie sich Quantenphänomene verändern. Dreht man an Reglern oder nutzt eine drucksensitive Klaviatur, verändern sich Klang und Visualisierung gleichzeitig. So wird erfahrbar, wie sich Teilchen verhalten – intuitiv, interaktiv und ohne Vorwissen.

Laudatio der Jury:

*Schrödingers Gleichung? Quantenmechanik? Doppelspaltenexperiment? Noch nie gehört? Kein Problem. „QSynth“ nimmt diese komplexen Themen der Physik auf und überträgt sie in einen Synthesizer, der Quantenphysik hörbar macht. Auch wenn man als Amateur*in vielleicht nicht genau versteht, was die einzelnen Regler bedeuten, macht es großen Spaß, an ihnen zu drehen und zu entdecken, wie sich der Sound verändert. So wird Physik auf einmal erlebbar – nicht durch Formeln, sondern durch Klang und dessen Visualisierung. Eine außergewöhnliche Idee, die Wissenschaft und Musik auf neue Weise zusammenbringt. „QSynth“ verbindet Technik und Kunst und schafft ein Tool, das nicht nur Spaß macht, sondern auch noch richtig gut klingt. Für diesen kreativen Brückenschlag zwischen Theorie und Musik kürt die Jury „QSynth“ zum Hauptpreisträger in der Altersgruppe 21–25 Jahre. Herzlichen Glückwunsch!*



Auszeichnung für ‚QSynth‘ (mb21, Jannis Müller und Arthur Freye, Altersgruppe bis 25 Jahre)

Gruppenpreis: Ex Libris

Studierende der Hochschule der Medien Stuttgart (Durchschnittsalter: 23 Jahre)

Für „Ex Libris“ haben Studierende Licht, Sound, Technik und Erzählung zu einer Installation verbunden, die alle Sinne anspricht und in eine märchenhafte Welt einlädt. Bäume, Blumen, Pilze und ein Steinbrunnen reagieren auf Berührung und Bewegung. 3D-gedruckte Elemente, Sensoren, Licht, Klang und Düfte schaffen ein lebendiges, immersives Erlebnis.



Laudatio der Jury:

In diesem Projekt kommt wirklich alles zusammen: Licht, Sound, Bühnenbild, Animationen, Interaktionen. „Ex Libris“ vereint sämtliche Disziplinen aus Gestaltung und Produktion und verwandelt sie in ein beeindruckendes Gesamterlebnis, das alle Sinne anspricht. Die Installation verknüpft Mechaniken eines Escape-Rooms mit einer zauberhaften Geschichte, liebevoll bis ins kleinste Detail gestaltet und von Studierenden eigenständig organisiert und umgesetzt. So viele kreative Köpfe und unterschiedliche Medien auf so harmonische Weise zusammenzubringen, verlangt nicht nur Talent, sondern auch Teamgeist und Durchhaltevermögen. Dass 24 Studierende ein Projekt dieser Größe und Professionalität auf die Beine gestellt haben, verdient höchste Anerkennung. Deshalb geht der diesjährige Gruppenpreis mehr als verdient an „Ex Libris“. Wir sind begeistert und gratulieren herzlich!"

Auszeichnung für ‚Ex Libris‘ (mb21, Studierende der Hochschule der Medien Stuttgart, Kategorie Gruppenpreis)

Jahresthema „Worth it!“: Float

Lars Gohde, Kevin Bruno, Marius Maucher Sebastian Dreschmann, Emil Judin, Jennifer Bell / Hochschule Neu-Ulm (Durchschnittsalter: 25 Jahre)

In „FLOAT“ verschmelzen Spiel und Forschung. Ein Mixed Reality-Projekt in einer liebevoll gestalteten VR-Welt, in dem Bewegung zum wertvollen Beitrag für reale Prothesenforschung wird. FLOAT wird über Handtracking gesteuert und kommt ganz ohne Controller aus. Während des Spielens werden Bewegungsdaten aufgezeichnet, die für die Entwicklung smarter Prothesen genutzt werden.

Laudatio der Jury:

Worth it? Ein klarer Fall! „FLOAT“ ist kein gewöhnliches Spiel, es ist eine Einladung zu einer Erfahrung. Dieses herausragende Mixed-Reality-Projekt zog die Jury sofort in den Bann: Eine helle, liebevoll gestaltete Welt wartet darauf, mit bloßen Händen entdeckt zu werden. Die Steuerung ist wunderbar intuitiv, selbst für jene, die sonst einen großen Bogen um Konsolenspiele machen. Die kleinen, süß gestalteten Pookies werden über schwebende Inseln geleitet, die man

durch Handgesten verbindet. Doch die wahre Magie liegt im Mehrwert. Man ist nicht nur Spieler*in, man wird zur Brückenbauer*in – und diese Brücke führt nicht nur von Insel zu Insel, sondern direkt in eine inklusivere, bessere Zukunft. Das innovative Konzept sammelt spielerisch Daten zur Optimierung smarter Prothesen, macht also die Geste zu einem sinnstiftenden Beitrag für die Gemeinschaft. Das solide Game Design trifft hier auf tiefste Menschlichkeit. Die Verbindung von Gaming und Empathie wird auf einzigartige, ergreifende Weise erlebbar gemacht. Ein Projekt mit einem überwältigenden Mehrwert das uns zeigt, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Ein Worth it! Yeah!



Auszeichnung für ‚FLOAT‘ (mb21, Lars Gohde, Kevin Bruno, Marius Maucher Sebastian Dreschmann, Emil Judin, Jennifer Bell / Hochschule Neu-Ulm, Kategorie Jahresthema)

Medienkunst: Pseudorandom

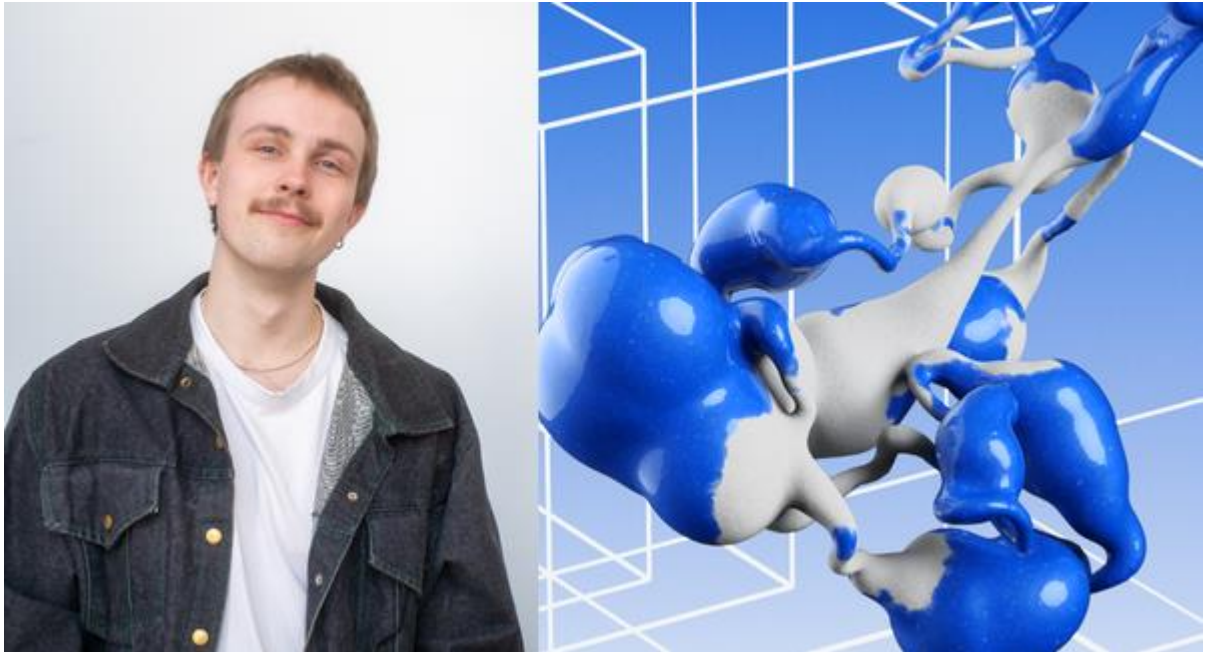
Ole Bornitz, Lea Staron, Zoi Naum, Jannik Ost, Vivien Knittel, Justin Scharer, Imanuel Thiele, Ivan Syrov | Filmakademie Baden-Württemberg (Durchschnittsalter: 25 Jahre)

„Pseudorandom“ lässt Passwörter Form annehmen. Es übersetzt komplexe Zeichenfolgen in 3D-Formen und verwandelt Datensicherheit in Design. Es entstand aus der Idee, die Komplexität von Passwörtern sichtbar zu machen.

Laudatio der Jury:

Wie sicher ist eigentlich unser Passwort? Diese Frage begleitet uns alle im digitalen Alltag – ob beim Streamingdienst, in der Cloud oder im Messenger. Das Projekt „Pseudorandom“ gibt darauf eine ebenso kreative wie verständliche Antwort. Die Idee: Die Komplexität eines Passworts wird in eine dreidimensionale Form übersetzt. Je komplexer das Passwort, desto vielschichtiger die Skulptur – mit Armen, Ausbuchtungen und Verwerfungen. So entsteht ein visuelles Feedback, das Sicherheit greifbar macht und die abstrakte Welt der Verschlüsselung in ein künstlerisches Erlebnis verwandelt. Besonders bemerkenswert ist die Verbindung von Funktionalität und Ästhetik. „Pseudorandom“ macht ein alltägliches Thema nicht nur verständlich, sondern auch attraktiv – und eröffnet gerade jungen Menschen einen spielerischen Zugang zu digitaler Sicherheit. Die Arbeit zeigt, wie Design und Technologie zusammenwirken können, um komplexe Inhalte anschaulich und inklusiv zu vermitteln. Mit dieser innovativen Herangehensweise verwandelt „Pseudorandom“ die Pflicht zur Passwortwahl in eine kreative Erfahrung und setzt

ein starkes Zeichen für die Bedeutung von Medienkunst im digitalen Zeitalter. Wir gratulieren herzlich zu diesem herausragenden Projekt!



Auszeichnung für ‚Pseudorandom‘ (Ole Bornitz, Lea Staron, Zoi Naum, Jannik Ost, Vivien Knittel, Justin Scharer, Imanuel Thiele, Ivan Syrov | Filmakademie Baden-Württemberg, Kategorie Medienkunst)

Das erste mb21-Medienfestival in Kooperation mit TINCON

Das Medienfestival fand vom 20. bis 22. November 2025 erneut auf dem Gelände des Kraftwerk Mitte in Dresden statt und knüpfte an die positive Resonanz des Vorjahres an. Der Auftakt erfolgte am 20. November mit dem „Internen Abend“ im Zentralkino auf dem Gelände: Auf großer Bühne stellten sich die nominierten Preisträger*innen einander ihre Projekte vor, kamen ins Gespräch und bildeten einen wichtigen inhaltlichen und sozialen Ankerpunkt für das Festivalwochenende.

Am 21. November fand parallel zum Medienfestival erstmals die TINCON Dresden statt, zu der sich fast 500 Jugendliche auf dem Festivalgelände eingefunden haben. Die Nominierten des Wettbewerbs nahmen an Talks, Panels und Workshops teil, konnten eigene Themen einbringen und direkt mit der TINCON-Community interagieren. Diese Zusammenführung erwies sich als ideale Passung: Während der *Deutsche Multimediapreis* digitale Kreativität und mediale Selbstwirksamkeit von jungen Menschen bundesweit sichtbar macht, richtet sich die TINCON gezielt an lokale Schulklassen und schuf so eine breite regionale Reichweite. Der bundesweite Wettbewerb konnte dadurch seine Zielgruppe in Dresden deutlich stärker erreichen und viele weitere Jugendliche vor Ort einbinden. Die Preisverleihung des Wettbewerbs fand dann am Abend im Lichtwerk des Kraftwerks Mitte statt. 180 Zuschauer*innen erlebten eine inspirierende Veranstaltung, moderiert von Luisa Wawrzinek, die es versteht, sowohl den jüngsten als auch den ältesten Preisträger*innen eine souveräne, altersgerechte und wertschätzende Bühne zu bereiten.

Parallel zum Festival wurde auch die *mb21*-Ausstellung 2025 realisiert: Durch eine Förderung des Sächsischen Ministeriums für Kultus (SMK) konnten die beim *Deutschen Multimediapreis* ausgezeichneten Projekte in einer Ausstellung in der Puppentheatersammlung auf dem Gelände erfahrbar gemacht werden. Die Ausstellung zeigte die gesamte Bandbreite der im Wettbewerb eingereichten Projekte: von Games und Apps über Websites, Podcasts, digitale Performances, Robotik-Projekte bis hin zu interaktiven Installationen. Sie wurde als zentraler Bestandteil des Festivals konzipiert und machte die kreativen digitalen Arbeiten der Preisträger*innen öffentlich zugänglich.

So bildeten der *Deutsche Multimediapreis* und die TINCON 2025 erstmals ein starkes gemeinsames Festivalformat, das sowohl programmatisch als auch publikumsmäßig gut harmonierte. Es wäre wünschenswert, dieses gemeinsame Event in den nächsten Jahren fortführen zu können, um die TINCON auch im Osten Deutschlands fest zu verankern und gleichzeitig die Kooperation mit mb21 zu vertiefen und auszubauen.

Jugendbeirat

Der Jugendbeirat des *Deutschen Multimediapreises* bestand 2025 aus Elisabeth Beier, Nadgemi Bonanga und Nils Kersten. Die Ende 2024 frei gewordenen Plätze wurden 2025 neu ausgeschrieben. Mit Ellen Grösel konnte ein weiteres Mitglied gewonnen werden, das beim Medienfestival in Dresden bereits anwesend war, den Beirat kennenlernte und so den Grundstein für die Mitarbeit im kommenden Wettbewerbsjahr legte. Der Jugendbeirat war auch 2025 in die Sichtung der Projekte im Vorauswahlgremium eingebunden und brachte dabei wichtige Impulse aus der Zielgruppe selbst ein. Über den Beirat hinaus gilt: Der *Deutsche Multimediapreis* ist ein Wettbewerb der Jugendbeteiligung. Alles, was im Projekt passiert – von den Themen und Formaten über die Ausstellung bis zur Preisverleihung – entsteht aus den Projekten der Teilnehmenden, wird von jungen Menschen ausgewählt und nach ihren Ideen gestaltet. So bleiben Ausrichtung, Programm und Vermittlung konsequent an der Lebenswelt der Zielgruppe orientiert und entwickeln sich mit ihr weiter.

Social Media & digitale Sichtbarkeit

Auf dem mb21-YouTube-Kanal wie auch auf der Wettbewerbs-Website sind alle ausgezeichneten Projekte vollständig sichtbar. Vorbehaltlich entsprechender Fördermittelzusagen ist für 2026 ein Website-Relaunch sowie ein Redesign des Wettbewerbs geplant. Ziel ist ein frisches, zeitgemäßes und zielgruppengerechtes Erscheinungsbild, das die ausgezeichneten Arbeiten anschaulich präsentiert und deren Vielfalt zeitgemäß abbildet.

Der Instagram-Kanal wurde sowohl zur Ausschreibung als auch rund um das Festival aktiv bespielt und konnte damit die Sichtbarkeit des Wettbewerbs erhöhen. Dennoch wäre eine kontinuierliche Redaktion des Kanals wünschenswert. Voraussetzung dafür wäre die substanzielle Aufstockung des Kommunikations- und Medienbudgets.

Ausblick

2025 zeigte sich wieder einmal, wie stark der *Deutsche Multimediapreis mb21* bei jungen Menschen verankert ist. Die Beteiligung blieb konstant hoch, die eingereichten Projekte präsentierten ein gewohnt breites formales Spektrum von Games, Apps und Websites bis hin zu Podcasts, Performances und interaktiven Installationen – ein lebendiges Bild digitaler Vielfalt. Die Kreativität und auch die Qualität digitaler Jugendmedienkultur wurde im Wettbewerb erneut greifbar und unterstrich dessen bundesweit einmaliges Profil. Höhepunkt war eine mitreißende Preisverleihung im Lichtwerk, die den Preisträger*innen eine große Bühne und viel Sichtbarkeit bot. Besonders wertvoll erwies sich die Kooperation mit der TINCON, über die der *Deutsche Multimediapreis* das lokale Publikum noch direkter erreichen und neue Andockpunkte für Schulen und Jugendgruppen schaffen konnte. Die Förderphase des Projekts endet zum Jahresende 2025, ein Folgeantrag ist gestellt. Mit der klaren Perspektive, 2026 in ein starkes neues Wettbewerbsjahr zu starten und die erfolgreiche Verbindung von digitaler Kreativität, Jugendkultur und Medienbildung weiter auszubauen.

2. Kinder- und Jugendfilm

2.1 Einführung

Der Kinderfilm steht sehr gut da in der Zuschauergunst. Regelmäßig finden sich Kinderfilme in den Top-Platzierungen der Kinocharts. Doch das Interesse konzentriert sich vorwiegend auf Filme mit einem starken Marken-Appeal. Beliebte Figuren sind in der crossmedialen Aufbereitung und durch ein breites

Konsumumfeld schon präsent, ehe sie im Kino erscheinen. Dass sie im Format des Kinos bisweilen kein wahres Eigenleben entfalten, ist schade und eigentlich enttäuschend für das junge Publikum. In manchen Fällen steht das Anliegen der Markenbindung sogar vor den dramaturgischen Ansprüchen an einen Film. Im Extremfall werden einfach Episoden aus populären TV-Serien in der Länge eines Kino-Programm-Slots gekoppelt. Der Vorzug des Kinos als nicht alltägliches Event und prominentes Medienerlebnis wird dabei verspielt. Im Ergebnis fühlt es sich an, wie eine Dauerwerbesendung, was es in gewisser Weise auch ist.

Angesichts dieses Trends zählt mehr denn je der Appell: Entdecke die Vielfalt und entdecke die Qualität! Erfreulich ist, dass im Kino und im Stream eine Vielzahl an Kinderfilmen unterschiedlicher Genres und Macharten für verschiedene Altersgruppen angeboten wird. Die *KinderFilmWelt*, das *Kinder- und Jugendfilmportal* sowie der YouTube-Kanal des KJF bilden diese Vielfalt ab. Sie laden Kinder, Eltern und Multiplikator*innen ein, sich zu informieren, besondere Qualität in den Blick zu nehmen und ihren eigenen Interessen zu folgen. „Gute Filme für das junge Publikum bieten Räume, in denen sich Kinder und Jugendliche wiederfinden, aber auch herausgefordert fühlen. Sie schaffen Identifikation und Reibung zugleich. Ein starker Kinderfilm bleibt nicht im Kinderzimmer – er wirkt in die Gesellschaft zurück.“ – so formuliert Hanna Reifgerst, Kuratorin bei den Nordischen Filmtagen, ihre Position. Diesem Ansatz schließt sich das KJF an. Auf den nachfolgenden Seiten legen wir dar, wie wir ihn 2025 in konkrete Angebote überführt haben.

2.2 KinderFilmWelt

Die *KinderFilmWelt* ist ein einzigartiges, bundesweit führendes Angebot für kindgerechte Filmkritik und Filmbildung. Sie verbindet Unterhaltung, Pädagogik und Service auf hohem Niveau – und hilft Kindern dabei, die Welt des Films bewusst, neugierig und selbstbestimmt zu entdecken.

Die *KinderFilmWelt* des KJF unterstützt Kinder, sich in der vielfältigen Welt von Film und Kino zurechtzufinden, mehr über neue Filme zu erfahren und den Blick auf Qualität zu richten. Als werbefreies und redaktionell unabhängiges Portal bietet sie kindgerecht formulierte Filmkritiken, fundierte Hintergrundinformationen sowie praktische Orientierungshilfen für eine altersgerechte Filmauswahl. Lernangebote zu Themen des Filmhandwerks machen Kindern das Medium verständlicher. Eingebettet in die Website ist auch ein Elternratgeber. Im Mittelpunkt steht die Idee, Kindern Zugang zu Filmkultur zu ermöglichen, ihre Fantasie anzuregen und ihre Urteilskraft zu stärken. Filme sollen nicht nur unterhalten, sondern auch helfen, Geschichten, Figuren, Gestaltung und Themen bewusst wahrzunehmen und in das eigene Leben und Erleben zu integrieren.

[Hier geht's zur KinderFilmWelt](#)



Visual KinderFilmWelt © KJF

Kindgerechte Filmkritik – verständlich, fundiert und aktuell

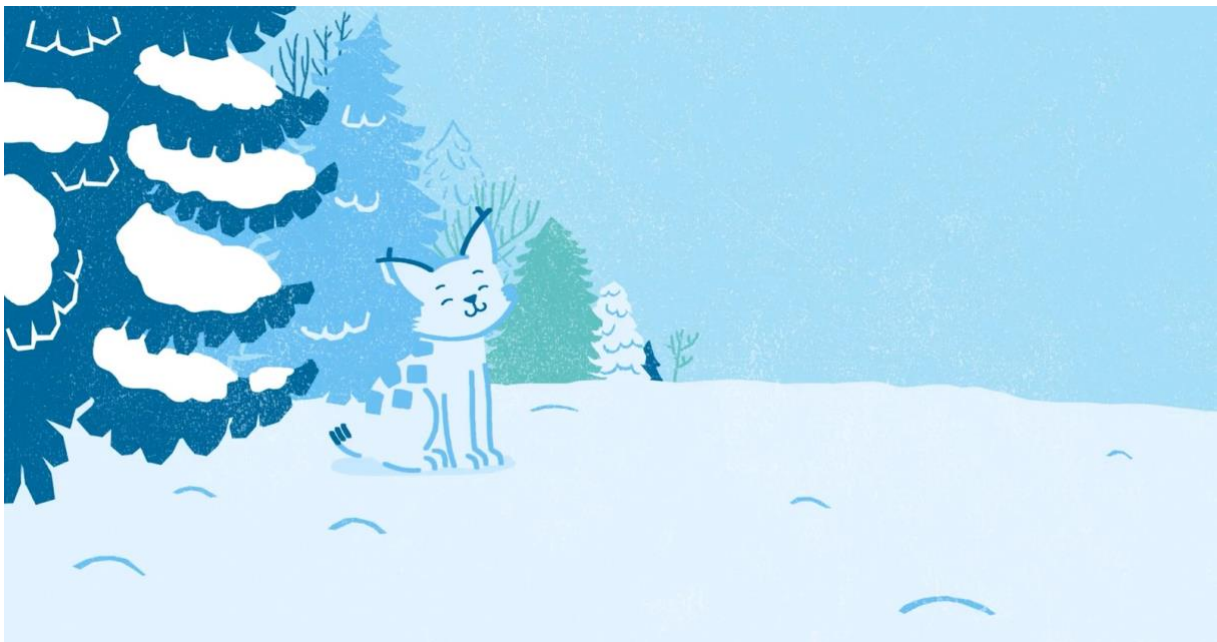
Herzstück der *KinderFilmWelt* sind die jährlich rund 70 neu veröffentlichten Filmkritiken zu aktuellen Kino- und Digitalmedien-Veröffentlichungen. Ein kompetentes und erfahrenes Team aus Filmjournalist*innen, Medienpädagog*innen, Drehbuchautor*innen und Filmwissenschaftler*innen erstellt die Texte in einem altersgerechten Stil. Die Kritiken sind klar strukturiert:

- kurze Beschreibung des Films
- Punkte-Bewertung
- weiterführende Inhaltsangabe
- Interpretation und filmästhetische Einordnung
- Zusatz- und Hintergrundinformationen
- Pädagogische Tipps für Eltern (falls erforderlich)
- Anbieterinformation, Credits

Kinder sind eingeladen, über den Aufbau und die Wirkung von Filmen nachzudenken und ein eigenes Qualitätsbewusstsein zu entwickeln. Mittels einer Herzen-Skala können sie ihre eigenen Bewertungen abgeben, wodurch fachliche Kritik und Publikumsmeinung einander gegenübergestellt werden.

Themenbereiche, Klassiker und kuratierte Filmlisten

Neben aktuellen Neuerscheinungen stellt die *KinderFilmWelt* auch thematische Listen bereit, etwa zu Rollenbildern, Flucht und Migration oder – sehr gefragt – Filmtipps zur Winter- und Weihnachtszeit. Diese kuratierten Sammlungen verbinden cineastische Entdeckungen mit pädagogischem Anspruch und machen Entwicklungen des Kinderfilms sichtbar. Vor allem aber laden sie Kinder dazu ein, die große Vielfalt altersgerechter Filme für sich zu entdecken. Gleichzeitig werden auch Filmklassiker vorgestellt, die seit Generationen Kinder und Familien begeistern. Im Idealfall bringen sie Menschen unterschiedlicher Generationen bei der gemeinsamen Freude am Film zusammen.



Filmstill ‚Weihnachten der Tiere‘, © Luftkind/BJF

Neu erschienen sind im Jahr 2025 die Themensammlungen „Vom Lernen und Wachsen: Schulfilme“ und „Darf’s ein bisschen Grusel sein“. Die Schulfilme zeigen, was in Klassen passiert: sie erzählen von Freundschaften, Mobbing oder der ersten Liebe – und natürlich auch von mal mehr und mal weniger geschätzten Lehrkräften. Auch wenn sie außerhalb der Schule spielen, zeigen sie, was am Lernen wichtig ist, durch persönliche Weiterentwicklung und durch Momente, die das spätere Leben prägen.

Gruselfilme sind beliebt bei Kindern. Das ist spätestens an Halloween zu spüren. Was macht den Reiz des schauerlichen Gefühls aus? Zunächst einmal sind es spannende Abenteuer und fantastische Kreaturen, darunter Vampire, Werwölfe, Hexen. Es geht also nicht nur darum, in der filmischen Geisterbahn einen gehörigen Schrecken zu erfahren; es geht auch um Freundschaft, Zusammenhalt und Mut – und darum wie man sich in Situationen zurechtfindet, die angsteinflößend sein können, in denen Kindern lernen, wie sie sich Ängsten stellen und wie sie Ängste bewältigen.

Pädagogische Orientierung: Altersfreigabe vs. Altersempfehlung

Ein wichtiger Bestandteil der *KinderFilmWelt* ist die klare Unterscheidung zwischen FSK-Freigaben und pädagogisch begründeten Altersempfehlungen. Während die FSK für die Umsetzung eines reinen Schutzkonzeptes steht, geben Altersempfehlungen konkrete Hinweise darauf, ab welchem Alter ein Film inhaltlich und emotional besonders geeignet ist. Sie werden auf der *KinderFilmWelt* mit einem grünen Label deutlich hervorgehoben und sind ein gefragtes Orientierungsmerkmal bei der altersgerechten Auswahl von Filmen.

Service und Funktionen

Die *KinderFilmWelt* stellt ein umfangreiches Servicepaket bereit, das sowohl Kindern als auch Eltern Orientierung bietet:

- Kinosuche mit allen Programmdateien
- altersgerechte Filter und Suchfunktionen
- Favoritenliste zur persönlichen Filmsammlung
- Tipps und Termine zu Filmfestivals und Kinderkino-Events
- Elterneinstellungen, um die Inhalte der Website ans jeweilige Kindesalter anzupassen
- Lernfilme
- Festivallandkarte und Veranstaltungstipps
- Thematische Sammlungen – Listen zu beliebten Themen und Genres

Ein besonderes Element ist das Filmlexikon, das Begriffe wie Achsensprung, Dramaturgie oder Stop-Motion kindgerecht erklärt. Es wächst kontinuierlich und ist zusätzlich Teil der bundesweiten Schul-Lernplattform „filmisch“ von Vision Kino.

Nutzung, Reichweite und Resonanz

Die *KinderFilmWelt* erreicht rund 70.000 Besucher*innen pro Monat (1.500 täglich, an Wochenenden im Schnitt ca. 2000). Das Interesse steigt saisonal – besonders zur Herbst- und Winterzeit, wenn viele Kinder Filme schauen und sich die Veröffentlichungen etwa zur Winterzeit in Quantität und Qualität erhöhen.

Beratung und Kooperationen

Die *KinderFilmWelt* ist eingebettet in ein Internet für Kinder und vernetzt mit den entsprechenden Kindersuchmaschinen. Auch für Eltern und Fachleute im Bereich der Kindermedien ist die Website sehr präsent. Entsprechend oft werden Beratungs- und Vernetzungsanfragen an die Redaktion gerichtet. In der Weitergabe von Informationen und Expertise sieht das KJF seine Aufgabe auch in dieser Form von individueller Beratungsleistung.

2.2 Kinder- und Jugendfilmportal

Trotz ihrer filmkulturellen und gesellschaftlichen Relevanz werden Kinder- und Jugendfilme in der Medienpublizistik häufig übergangen. Das *Kinder- und Jugendfilmportal* des KJF setzt hier bewusst einen Gegenakzent und widmet sich Kinder- und Jugendfilmen dezidiert, fundiert und konstruktiv. Dadurch macht es filmische, pädagogische und soziokulturelle Potenziale sichtbar, die im öffentlichen Diskurs oft zu kurz kommen.

Das Portal richtet sich an angehende und etablierte Expert*innen im Bereich Kinder- und Jugendfilm. Es knüpft an die Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz¹ an und wird seit Beginn vom Förderverein Deutscher Kinderfilm mitherausgegeben.

Hier geht's zur Website des Kinder- und Jugendfilmportals

¹ 1980-2014 Zeitschrift hrsg. vom Kinderkino München e.V., 2015-2016 Beilage des Filmdienst

Das Angebot im Jahr 2025

Auch 2025 schuf das *Kinder- und Jugendfilmportal* Raum für relevante Filme, Personen und Institutionen der Kinder- und Jugendfilmszene. Insgesamt veröffentlichte die Redaktion rund 60 Kritiken und 35 Fachbeiträge, die sich über die etablierten Rubriken hinweg verteilten:

- Editorials (Thematische Ausgangspunkte, die Veröffentlichungen bündeln)
- Neustarts (Eine Auswahl aktueller Kinder- und Jugendfilme)
- Hintergrund (Vertiefende Auseinandersetzung mit filmästhetischen, pädagogischen und filmpolitischen Fragestellungen)
- Junge Held*innen / Magische Momente / Den kenn' ich doch (Ein detaillierter Blick auf erzählerische und ästhetische Besonderheiten)
- Was ist Kinderfilm / Was ist Jugendfilm? (Annäherung an definitorischen Fragen)

Besonders hervorzuheben ist auch in diesem Jahr die Festival-Pinnwand, die sich als festes Format etabliert hat und persönliche Beobachtungen mit fachlichen Einschätzungen verbindet. Fortgeführt wurde zudem die Reihe „Vorbildliche Kinderkinos“, die nicht nur Programmgestaltung und Vermittlungspraxis, sondern auch ästhetische, soziale und kulturelle Impulse sichtbar macht, die von engagierten Kinos ausgehen. Die Reihe erweitert damit den Blick über Filme hinaus und stärkt das Bewusstsein für Orte, an denen qualitätsvolle Kinder- und Jugendfilmkultur gelebt wird. Einen wichtigen Stellenwert hatten auch die Interviews, die filmische Arbeitsweisen, ästhetische Entscheidungen und kulturpolitische Fragestellungen aus erster Hand beleuchten. Sie öffnen den Blick auf Branchenperspektiven und stärken den diskursiven Charakter des Portals.

#ichsehewas - Filme gegen Rechts

Unter dem Motto „#ich sehe was“ entstehen in regelmäßigen Abständen Themendossiers bestehend aus Artikeln, Interviews und Filmlisten, die die Sparte des Kinder- und Jugendfilms nach neuen Themen und Trends untersuchen. Die Dossiers schaffen Grundlagen für Filmvermittlung und Filmkultur. Herausgeber sind in Kooperation das KJF zusammen mit dem Online-Magazin „Filmdienst“.

Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus hat im Jugendfilm schon seit Jahrzehnten in dezidiert politischen Filmen ihren Platz. Das im Februar 2025 erschienene Dossier „Filme gegen Rechts“ behandelt Jugendfilme, die aus filmhistorischen, filmästhetischen und symbolischen Perspektiven beleuchtet werden. Holger Twele blickte in seinem Hintergrundartikel auf 25 Jahre Jugendfilme zu Rechtsextremismus zurück. Im Vergleich mit Produktionen aus den USA oder Großbritannien machte er unterschiedliche erzählerische und inszenatorische Ansätze sichtbar. Eine konstante Linie in vielen der Filme findet sich in einer Form von Körperlichkeit – ein Thema, das nicht zuletzt durch die Propaganda-Ästhetik Leni Riefenstahls nachwirkt. Rochus Wolff analysierte die entsprechenden Körperbilder genauer und zeigt, wie die Faszination für den „schönen Körper“ selbst in kritisch gemeinten Filmen oft dominiert. Während dieser Fokus stark ins Detail geht, öffnet ein Blick auf totalitäre Systeme das Genre-Feld. Denis Sasse nahm Fantasy- und Science-Fiction-Filme in den Blick bei denen Jugendliche im Zentrum dystopischer Welten stehen, in denen sie gegen Unterdrückung aufbegehren. Josef Lederle schließlich definierte in seinem grundlegenden Beitrag die zentralen politischen Begriffe Rechtspopulismus, Rechtsradikalismus, Rechtsextremismus und Neonazismus.

Ausblick

2026 werden in der Rubrik #ichsehewas neue Dossiers zu den Themen „Religion“ und „Umwelt“ erscheinen. Beide Schwerpunkte greifen aktuelle gesellschaftliche Fragen auf und werden durch Filmlisten, Fachtexte und Interviews vertieft. Darüber hinaus wird die Redaktion ihre bestehende Linie fortführen: relevante Veröffentlichungen sichtbar zu machen, Entwicklungen in der Kinder- und Jugendfilmszene zu kontextualisieren und der Fachcommunity fundierte Anknüpfungspunkte für die eigene Praxis bereitzustellen.

2.3 YouTube

Seit Oktober 2024 veröffentlicht das KJF auf seinem YouTube-Kanal filmpublizistische Videobeiträge zu Kinder- und Jugendfilmen. Die Formate greifen Film- und Serienstarts alltagsnah und niedrigschwellig auf. Während Trailer einen schnellen, zielgruppenübergreifenden Einstieg eröffnen, richtet sich das Format „Tipps für Kids“ gezielt an Familien und verbindet eine kindgerechte Sprache mit Informationen für Eltern. Ergänzend dazu greifen Shorts das Mediennutzungsverhalten junger Zuschauer*innen auf. Alle Inhalte folgen einer gemeinsamen Haltung: Sie informieren vertrauensvoll, schaffen Orientierung – und machen dabei auch noch Spaß.

[Hier geht's zum KJF-YouTube-Kanal](#)



Bildcollage: Filmstills v.l.n.r. Robot Dreams © Plaion Pictures, Young Hearts © Salzgeber, Der Grüffelo © LEONINE Studios, Die jüngste Tochter © Alamode, Flow © MFA; Bearbeitung © KJF

Das Jahr im Überblick

Auf dem KJF-YouTube-Kanal wurden 2025 insgesamt 118 Videos veröffentlicht: 95 Trailer, 3 Tipps-für-Kids-Folgen, 7 Shorts sowie 13 Beiträge aus den anderen KJF-Fachbereichen. Die filmpublizistischen Inhalte bildeten mit 247.000 Aufrufen den Schwerpunkt der Nutzung. Viele Zugriffe erfolgten über Google, was zeigt, dass der Kanal zunehmend als verlässliche Recherche- und Orientierungsquelle genutzt wurde.

Besonders erfolgreich war das Format „Tipps für Kids“, das mit über 140.000 Aufrufen das deutlichste Wachstum verzeichnete. Die beiden meistgesehenen Folgen – die Halloween-Ausgabe und die Folge zu Roboterfilmen – erzielten gemeinsam mehr als 100.000 Aufrufe und zeigen, wie gut klar fokussierte und saisonale Themen performen. Die Trailer erzielten mit knapp 91.000 Aufrufen eine stabile Sichtbarkeit über das Jahr hinweg und bildeten wie geplant die Reichweitenbasis des Angebots. Die Shorts erreichten über 9.000 Aufrufe und bestätigten die besondere Relevanz für eine jugendliche Zielgruppe. Die Zahl der Abonnent*innen stieg von 170 Abos im Jahr 2024 auf 335 Abos im Jahr 2025 – getragen vor allem von „Tipps für Kids“.

Eine erste Bilanz

2025 wurde genutzt, um nach dem ersten Jahr kontinuierlicher Ausspielung eine erste Bilanz zu ziehen. Die Evaluation zeigte, dass das Format „Tipps für Kids“ die stärkste Community-Bindung erzielte. Die Analyse der Shorts bestätigte, dass Jugendliche besonders gut auf persönliche und pointierte Impulse

reagieren. Trailer erfüllten ihre erwartete Funktion als Sichtbarkeitstreiber; geringe Community-Bindung ist für dieses serviceorientierte Format typisch.

Für die Zielgruppe Familie haben sich saisonale und thematische Anlässe als besonders wirkungsvoll erwiesen. Die „Tipps-für-Kids“-Folgen zu Halloween, Weihnachten und Robotern erzeugten – unterstützt durch Werbung – hohe Aufmerksamkeit.

Die Auswertung zeigt, dass klar gerahmte, zielgerichtet erzählte Formate gut funktionieren und dass der Kanal bereits eine solide organische Sichtbarkeit aufbaut. Die Erfahrungen aus 2025 liefern wertvolle Anhaltspunkte, an denen sich die weitere Profilierung orientieren kann.

Ausblick

2026 soll die Kontinuität bei YouTube weiter gestärkt werden. Die Shorts werden mithilfe einer freien Mitarbeiterin regelmäßiger erscheinen und als fester Bestandteil des Kanals etabliert. „Tipps für Kids“ wird um neue Folgen ergänzt, die Trailer bleiben als kontinuierliches Basisangebot bestehen.

3. Bundesweite Bildungsarbeit

3.1 Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten

Tagung „Leben wie im Film“

Im Rahmen der Tagung „Leben wie im Film“ an der Universität Hamburg (22.–25. Oktober 2025), an der das KJF als Mitveranstalter beteiligt war, diskutierten Wissenschaftler*innen aktuelle Entwicklungen des Kinder- und Jugendfilms. Ausgangspunkt war das Forschungsdesiderat: Die deutschsprachige Forschung widmet sich dem Feld noch immer unzureichend.

Unterschiedliche Definitionen zeigen, dass Kinder- und Jugendfilme zwischen Zielgruppenlogik, sozialisationstheoretischen Funktionen und Perspektivgebundenheit changieren. Diskutiert wurde u. a., ob konsequent kindliche/jugendliche Perspektiven konstitutiv sind und wie Family Entertainment einzuordnen ist. Zur Ästhetik wurde gefragt, ob ein eigenständiges Kinder- bzw. Jugendfilm-Design existiert oder Genrelogik dominiert.

Die Keynotes thematisierten KI-Narrative in Kinderfilmen (Eckel) sowie die historische und gegenwärtige Existenz radikaler Kinderfilme (Brown), die politische, ästhetische oder rezeptive Subversion ermöglichen. Im Kinderfilmblock standen achronologische Erzählweisen, polnische Literaturverfilmungen und Caroline Links Autorenschaft im Fokus. Die Initiative „Der besondere Kinderfilm“ wurde als wichtiger Gegenentwurf zum adaptierten Mainstream hervorgehoben. Queere Coming-of-Age-Darstellungen, Mensch-Tier-Motive und Jugendbilder in Serien wie „Die Discounter“ zeigten neue Repräsentationsformen. Medienverbundanalysen betonten Modernisierungen von „Das fliegende Klassenzimmer“, den Niedergang des Superheldenfilms sowie transmediale Jumanji-Welten. Digitale Kultur (YouTube „Film Theory“, TikTok #FilmTok, plattformisierte Serien wie „Druck“, Games wie „Dustborn“) verdeutlichte, wie stark digitale Plattformen Ästhetik, Erzählweise und Rezeption prägen. Beiträge zu Empathie-Strukturen und Dokumentarfilmbildung betonten die Bedeutung rezeptionsorientierter Forschung und diversitätssensibler Zugänge.

Gefordert wurden eine Erweiterung der Gegenstände (KI, soziale Medien), neue Theorieperspektiven und eine präzisere Terminologie. Die nächste Tagung soll in zwei bis drei Jahren folgen. Dabei sollen junge Zielgruppen stärker einbezogen werden. Die Beiträge der Tagung in Hamburg sollen in einer Publikation erscheinen.

Executive Summary | Die Tagung in fünf Punkten

1. Forschungsdesiderat & Neuorientierung

Die deutschsprachige Wissenschaft hat den Kinder- und Jugendfilm bislang vernachlässigt. Die Tagung sollte Begriffe, Theorieansätze und ästhetische Merkmale neu ordnen und Diskussionen systematisieren.

2. Perspektiven, Definitionen & Ästhetik

Kinder- und Jugendfilme oszillieren zwischen Zielgruppenorientierung, Sozialisationsthemen und generationenspezifischen Perspektiven. Family Entertainment und All-Age-Formate erschweren klare Abgrenzungen. Eine einheitliche Ästhetik bleibt umstritten.

3. Zentrale Themen der Forschung

Von KI-Narrativen und radikalen Kinderfilmen über komplexe Erzählstrukturen bis zu queeren Coming-of-Age-Filmen und neuen Jugendbildern: Die Tagung zeigte eine starke inhaltliche und formale Diversifizierung.

4. Digitale Kultur als Game Changer

Plattformen wie YouTube, TikTok und Instagram sowie Games beeinflussen Dramaturgie, Rezeption und Filmbildung. Serien wie „Druck“ oder Creator-Formate wie „Film Theory“ erzeugen transmediale Welten und neue Formen des Lernens.

5. Konsequenzen für Filmbildung & Forschung

Gefordert wurden:

- größere empirische Studien zu media literacy
- stärkere Rezeptionsforschung
- neue Begrifflichkeiten für plattformisierte Medienkulturen
- aktive Einbindung junger Zielgruppen.

Die Komplexität des Gegenstands steigt – ebenso der Bedarf an neuen Theorien.

Filmseminar: „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Film“

Prof. Dr. Angela Tillmann, Mitwirkung Christian Exner

Einführungsveranstaltung: 4.4.2025, Blockseminar: 2.7. bis 4.7.2025

Der Film hat einen Anteil an der Herausbildung und De-/Stabilisierung von Geschlechterordnungen und -diskursen. Er produziert und manifestiert gesellschaftliche Konventionen, er kann bestehende Vorstellungen von Geschlecht, Sexualität und Begehren aber auch irritieren und erweitern. In der Lehrveranstaltung wurde unter Bezugnahme auf gender- und queertheoretische, filmwissenschaftliche und medienpädagogische Ansätze und der Reflexion der Interdependenz von Geschlecht auch mit anderen Differenzkategorien (race, class, dis/ability etc.) diskutiert und erarbeitet, wie Geschlecht, Sexualität, Begehren und Identität im Film repräsentiert und konstruiert werden. Anknüpfend daran wurden Einsatzmöglichkeiten von Filmen in der sozialpädagogischen Praxis diskutiert.

3.2 Publikationen

Fachbeiträge und Vorträge der wissenschaftlichen Mitarbeitenden des KJF

Die Veröffentlichung von Fachbeiträgen sowie Vorträge und Interviews stärken die Wahrnehmung des KJF in Wissenschaft und Praxis sowie in Netzwerken und Verbänden und tragen wirksam dazu bei, die Anliegen und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen, die besonders im Rahmen der KJF-Medienwettbewerbe sichtbar werden, in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Autorentätigkeiten der wissenschaftlich-pädagogischen Mitarbeiter*innen sind demzufolge ein gewichtiger Aspekt im Angebotsspektrum. Die kompetente Beteiligung an Fachdiskursen ist ein weiterer Teil der Bildungsarbeit des KJF, das als Bundeszentrum für junge Medienkultur so beständig neue Impulse in

Theorie und Praxis der Medienpädagogik und in der Kulturellen (Medien-) Bildung einbringt. Die nachfolgende Auflistung gibt eine Übersicht der wichtigsten Aktivitäten in diesem Bereich.

Thomas Hartmann

- „Die traurigen Serien der 80er“, Interview für ORF Topos (veröffentlicht am 03. Februar 2025)
- „Öffentlichkeit als Resonanzfaktor in der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung“, Tandem-Vortrag mit Katharina Klapdor Ben Salem im Rahmen der KuBi-Online-Tagung „Kulturelle Bildung – eine Resonanzzone?“ (17. März 2025)
- Interview zur Bedeutung von Medienwettbewerben in „Raw & Uncut – Der Podcast der GMK“ (veröffentlicht am 28. Juli 2025)
- „Kreatives und Selbstbestimmtes Medienhandeln – Das KJF stellt sich vor“, Online-Vortrag im Rahmen der Bildungsreihe „Kreativ“ der Arbeitsstelle für Kulturelle Bildung NRW (23. September 2025)
- „Familie im Wandel: Wie Kinder- und Jugendfilme über Trennungskinder erzählen“. Beitrag für das Kinder- und Jugendfilmportal des KJF (veröffentlicht am 29. Oktober 2025)

Christian Exner

- „Der beste Film für mein Kind – Remscheider Experten geben Tipps“, Interview im Remscheider Generalanzeiger (erschienen am 09. August 2025)
- „Libellen haben Superkräfte.“ Ein Vergleich von Buch und Film „22 Bahnen“ in der Rubrik „Buch auf – Film ab“ in: JULIT, Zeitschrift des Arbeitskreises Jugendliteratur (erschienen im November 2025)

Katharina Klapdor Ben Salem

- „Öffentlichkeit als Resonanzfaktor in der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung“, Tandem-Vortrag mit Thomas Hartmann im Rahmen der KuBi-Online-Tagung „Kulturelle Bildung – eine Resonanzzone?“ (17. März 2025)
- „3 Fragen an..“ – Interview für den Newsletter des Deutschen Fotorat, (26. November 2025)

Katarzyna Salski

- Intergenerationelle Filmrolle des Deutschen Generationenfilmpreises. Vortrag im Rahmen des berufsbegleitenden Zertifikatskurses Kulturpädagogik, Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW, Remscheid (15. Oktober 2025)
- Nachwuchsfilm? Läuft! – Filme aus dem Deutschen Jugendfilmpreis, Vortrag im Rahmen der Tagung „Leben wie im Film“, Abaton-Kino Hamburg (22. Oktober 2025)

Carina Schlichting

- „Was ist eigentlich Kinder-, was Jugendfilm?“ Eröffnungsvortrag und Diskussion gemeinsam mit Frank Münschke für: Tagung „Leben wie im Film. (Aktuelle) Tendenzen des Kinder- und Jugendfilms“, Universität Hamburg (23. Oktober 2025)



Podcast „Wieso? Weshalb? Warum?“

Der Kindermedien-Podcast „Wieso? Weshalb? Warum?“ erweitert das Angebotsspektrum des KJF seit November 2020. In dem rund einstündigen Gesprächsformat sind Menschen zu Gast, die sich in unterschiedlichen Sparten professionell mit Medieninhalten für Kinder befassen. Mit journalistischer Sorgfalt und Unterhaltungsanspruch möchte der Podcast

seinen Hörer*innen Lust auf gute Medieninhalte für Kinder machen, den Diskurs über Qualitätskriterien anregen und die Sichtbarkeit bereits bestehender Angebote stärken.

Nach inzwischen 43 Folgen hat sich der Podcast als ein festes Publikationsangebot des KJF etabliert. Er ist kostenlos über alle gängigen Podcatcher verfügbar und werbefrei. Die angefragten Gäste folgen der Einladung gerne und freuen sich über die Möglichkeit, ausführlich und vertiefend über das breite Themenfeld Kindermedien sprechen zu können. Folgende Gäste waren 2025 zu Gast:

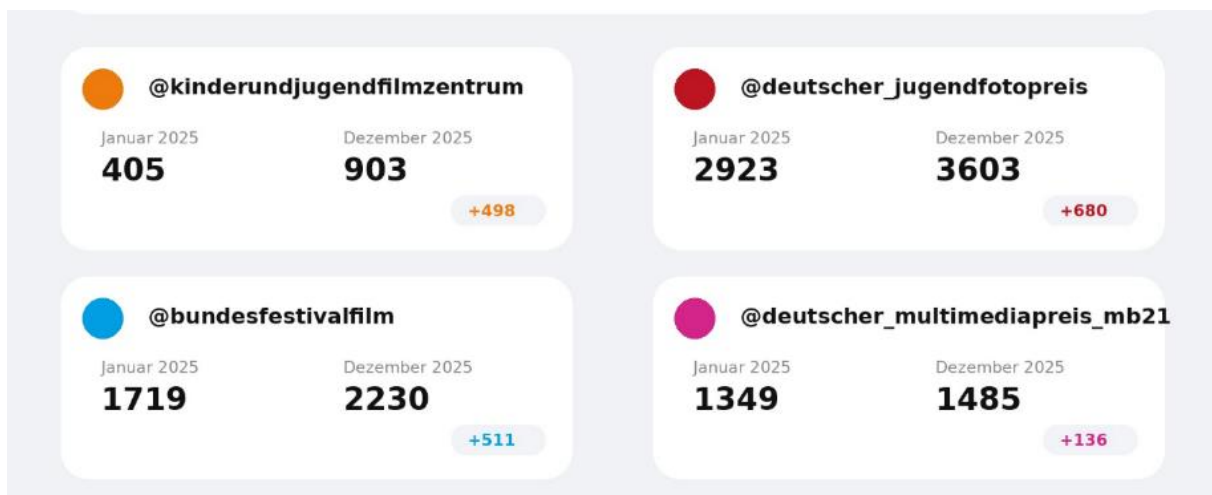
- Sebastian Gutknecht (Direktor des Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz)
- Florian Sump (Kindermusikband „Deine Freunde“)
- Hartmut Rosa (Soziologe)
- Elisabeth Wenk (Kindermedienfestival Goldener Spatz)
- Isabel Galfe (Storybook-Studios)
- Vreni Hockenjos (Kinderfotobuch-Expertin)
- Alice von Gwinner (Mitmal-Film)

Hier geht's zum Podcast „Wieso? Weshalb? Warum?“ (Spotify)

4. Institutionelles

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des KJF war im Jahr 2025 maßgeblich geprägt durch die verstärkte Nutzung sozialer Medien. Social Media stellte – wie bereits in den Vorjahren – das zentrale Instrument der externen Kommunikation dar, wobei der Fokus weiterhin konsequent auf der Plattform Instagram lag. Diese strategische Schwerpunktsetzung erweist sich als erfolgreich: Erstmals folgen dem KJF projektübergreifend mehr Nutzer*innen auf Instagram (etwa 1.200) als auf Facebook.



Dennoch bildete Social Media nur eine von vier zentralen Säulen der Öffentlichkeitsarbeit des KJF. Ergänzend wurden vertiefende Informationen zu den Projekten und Wettbewerben über insgesamt sieben Webseiten bereitgestellt. Der Newsletter diente als weiteres zentrales Kommunikations- und Vernetzungsinstrument. Darin wird ähnlich wie bei Social Media kommuniziert, zusätzlich vertieft er Themen und verweist gezielt auf weiterführende Inhalte auf den jeweiligen Webseiten. Als viertes Element adressierte die klassische Pressearbeit überregionale und deutschlandweite Medienhäuser und Journalist*innen sowie Organisationen und Multiplikator*innen.

Eine nachhaltige und wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit erfordert neben strategischer Planung auch ausreichende zeitliche und personelle Ressourcen. Weiterhin umfasst die fachübergreifende Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im *KJF* nur 50 Prozent und ist damit strukturell nicht bedarfsgerecht ausgestattet. Um dennoch alle genannten Kommunikationssäulen bedienen zu können, übernehmen die jeweiligen Projektleitungen Teile der Öffentlichkeitsarbeit. Unverzichtbar für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im *KJF* sind ergänzend freie Mitarbeitende sowie Praktikant*innen. Sie unterstützen insbesondere in den Bereichen Pressearbeit und Social Media.

Social Media



Zentrales Instrument der projektübergreifenden Social Media-Kommunikation ist der Instagram-Kanal *@kinderundjugendfilmzentrum*. Im Jahr 2025 gelang es, die Zahl der Follower*innen deutlich zu steigern und mehr als zu verdoppeln – von rund 400 auf über 900 Follower*innen. Der Kanal war ursprünglich unter dem Namen *@was.laeuft.so* gestartet und wurde im Zuge einer geplanten strategischen Neupositionierung im Jahr 2025 umbenannt. Ziel dieser Neuausrichtung war es, der heterogenen Zielgruppenstruktur des *KJF* gerechter zu werden. Der Kanal richtet sich seitdem nicht mehr ausschließlich an Jugendliche und junge Erwachsene, sondern gleichermaßen an Institutionen, Fachöffentlichkeit und Multiplikator*innen. Entsprechend wurden sowohl die inhaltliche Ausrichtung als auch Tonalität und Ansprache angepasst.

Das *KJF* geht dabei bewusst den Balanceakt ein, dass die Erweiterung der Zielgruppe aus Sicht des Meta-Algorithmus zu einer weniger klar definierten Adressierung und potenziell geringeren Reichweiten führen könnte. Demgegenüber stehen jedoch die Vorteile einer größeren inhaltlichen Bandbreite, einer erhöhten Veröffentlichungsfrequenz sowie einer langfristigen Stärkung der Sichtbarkeit und institutionellen Verankerung des *KJF* auf Instagram.

Ergänzend dazu bestehen weiterhin die Instagram-Kanäle *@deutscher_jugendfotopreis* und *@bundesfestivalfilm*, die in ihrer Ausrichtung stärker auf junge Menschen bis 25 Jahre fokussiert sind. Sie bündeln Inhalte aus den Wettbewerben sowie den angeschlossenen Veranstaltungen und stellen – neben den Einreichungen – selbst insbesondere Personen wie Jurymitglieder, Nominierte und Preisträger*innen in den Mittelpunkt. Der Kanal *@deutscher_multimediapreis_mb21* ist ähnlich ausgerichtet, wird redaktionell aber vom Projektpartner Medienkulturzentrum Dresden betreut.

Facebook spielt für die Öffentlichkeitsarbeit des *KJF* keine zentrale Rolle mehr. Die dortige Präsenz wird jedoch weiterhin als Serviceangebot aufrechterhalten und dient ausschließlich der Spiegelung der Inhalte des Instagram-Kanals *@kinderundjugendfilmzentrum*.

Newsletter

Im Jahr 2025 wurden insgesamt neun Newsletter an jeweils knapp 4.800 Empfänger*innen versendet. Eine zentrale Herausforderung stellte auch hier die heterogene Zielgruppenstruktur des *KJF* dar. Um dieser besser gerecht zu werden, wurde 2025 eine neue, bewusst lockerere Ansprache erprobt – insbesondere bei Newslettern, die als Rückblicke auf Festivals und Veranstaltungen konzipiert waren. Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich noch nicht abschließend beurteilen, inwiefern diese veränderte Tonalität die Leser*innenbindung und Resonanz nachhaltig beeinflusst hat. Die Weiterentwicklung des Newsletters bleibt daher ein fortlaufender Prozess.

Pressearbeit

Aufgrund der vielen Projektbereiche und den entsprechend unterschiedlichen Zielgruppen ist die Pressearbeit des *KJF* ein komplexes Aufgabenfeld. Sie umfasst die Erstellung bereichsspezifisch

zugeschnittener Presseinformationen, deren Distribution sowie die kontinuierliche Pflege von Presseverteilern. Letzteres stellt eine zentrale, jedoch im Arbeitsalltag bislang nicht immer ausreichend priorisierte Aufgabe dar, deren strategische Bedeutung im Jahr 2025 verstärkt in den Fokus gerückt wurde.

Im Berichtsjahr wurde zum einen die systematische Verschlinkung und Aktualisierung der Organisation und Verteiler im Adresssystem angestoßen. Zum anderen erfolgte der Umstieg auf ein neues Versandtool. Zu den wesentlichen Vorteilen zählen die automatische Synchronisierung der Adressdaten mit dem eingesetzten CRM-System, wodurch zukünftig manuelle Abgleiche entfallen, sowie die vereinfachte und zeitgemäße Erstellung und Versendung von Presse-Informationen. Der Gesamtprozess wird im Jahr 2026 als zentrales Fokusprojekt weitergeführt.

Der Aufbau und die persönliche Ansprache journalistischer Kontakte waren ebenfalls Bestandteil der strategischen Zielsetzungen für 2025. Dies wurde in ersten Schritten angestoßen, bedarf jedoch noch weiterer Anstrengungen und konnte – auch aufgrund der oben beschriebenen personellen Kapazitäten – noch nicht in dem angestrebten Umfang umgesetzt werden. Gleichwohl wurden erste relevante Kontakte gesammelt, die in den kommenden Jahren systematisch ausgebaut werden sollen.

Webseiten

Zentrale Ankerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit bilden die Webseiten der einzelnen *KJF*-Projekte. Auf sie wird insbesondere über den Newsletter und die Social Media-Kanäle verwiesen. Die Webseiten bieten vertiefende Informationen zum *KJF*, zu den Bundesmedienwettbewerben und bündeln darüber hinaus die redaktionellen Inhalte aus der filmpublizistischen Arbeit des *KJF*.

Dreh- und Angelpunkt der digitalen Kommunikation ist die Website www.kjf.de. Sie diente auch im vergangenen Jahr als zentrale Informationsplattform, auf der sich Besucher*innen über das *KJF* als Institution sowie über dessen Projekte informieren konnten. Die dort veröffentlichten Nachrichten speisten sich aus Presse-Informationen und News aus den Fachbereichen und wurden – analog zum Newsletter – durch niedrigschwellige Inhalte wie Interviews mit Wettbewerbsteilnehmenden sowie Hinweise aus Social Media ergänzt.

Ein zentrales Ziel für das Jahr 2025 bestand darin, die Website barriereärmer zu gestalten. In diesem Zusammenhang wurden die wesentlichen Informationen zum *KJF* und seinen Projektbereichen in Einfache Sprache übersetzt. Die Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit Expert*innen und wurde durch eine begleitende Schulung zur Einfachen Sprache für Mitarbeitende des *KJF* ergänzt. Zur weiteren Reduktion von Barrieren wurde zudem ein Tool auf www.kjf.de implementiert, das den Nutzer*innen optional unterstützende Funktionen wie z. B. vergrößerte Schrift, erhöhte Kontraste sowie eine Vorlesefunktion bietet. Hierfür konnten erfolgreich Drittmittel akquiriert werden.

Hier geht's zur Website des KJF

4.2 Kooperationen und Gremienarbeit

Thomas Hartmann (Leitung)

- Vertreter des *KJF* im Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)
- Vertreter des *KJF* im Netzwerk frei arbeitender Medienzentren (FRAME)
- Mitglied bei der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)
- Vorstandsmitglied beim Förderverein Deutscher Kinderfilm e. V. (FDK)
- Vertreter des *KJF* im Netzwerk Film & Demokratie

Christian Exner (stellvertretender Leiter, Fachbereich Filmempfehlung)

- Mitglied bei der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)

Katarzyna Salski (wiss.-päd. Mitarbeiterin, Fachbereich Wettbewerbe)

- Jurymitglied Jugendfilmpreis „Köln kurz“ 2025
- Jurymitglied Fonds „Kulturelle Bildung im Alter“
- Auswahlgremium Filmfest Bremen 2026, Sektion HUMOR/SATIRE
- Kurzfilmtag 2025 (*Deutscher Jugendfilmpreis* und *Deutscher Generationenfilmpreis*)
- Beiratsmitglied LWL-Medienproduktion, Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Mitglied bei Women in Arts and Media e. V. (WAM)
- Mitglied in der AG Filmfestival
- Mitglied im Netzwerk Junger Film
- Mitglied im Youth Cinema Network (YCN)
- stellvertretende Vertreterin des KJF im Netzwerk Film und Demokratie

Katharina Klapdor-Ben Salem (wiss.-päd. Mitarbeiterin, Fachbereich Wettbewerbe)

- Vertretung des KJF im Deutschen Fotorat
- Mitgliedschaft Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh)
- Stellv. Vorsitzende der Sektion Bildung und Mitglied des Gesamtvorstands, DGPh
- Mitgliedschaft Neue deutsche Medienmacher*innen
- Juryberufung „Jugendfotopreis Oberpfalz“

4.3 Internationale Vernetzung

Mitgliedschaft in internationalen (Kinder-) Filmverbänden

Das KJF ist Mitglied im 1988 gegründeten europäischen Kinderfilmverband ECFA (European Children's Film Association). ECFA widmet sich der Förderung hochwertiger Kinder- und Jugendfilme und vernetzt Akteure, Organisationen und Unternehmen der Branche aus aktuell 41 verschiedenen Ländern. Mit dem ECFA-Award, der jährlich im Rahmen der Berlinale verliehen wird, vergibt der Verband auch einen eigenen Filmpreis. Seit Jahren erfährt ECFA einen Mitgliederaufschwung, der konstant für inhaltliche Bereicherung sorgt und die internationale Zusammenarbeit mit vielfältigen Maßnahmen stärkt. Das KJF bringt sich im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten aktiv in die Arbeit des Verbandes ein.

Darüber hinaus ist das KJF mit dem *Bundes.Festival.Film.* seit 2025 Mitglied im Youth Cinema Network, was neue internationale Kontakte eröffnet, den Austausch über Ländergrenzen hinweg ermöglicht und die Reichweite sowie Sichtbarkeit der Nachwuchsfilme auch auf europäischer Ebene steigert.

4.4 Personal

Die Angebote des KJF werden von einem Team aus dreizehn festangestellten Mitarbeiter*innen sowie zwei Aushilfen geplant, gesteuert und umgesetzt. Mit Ausnahme der Leitung waren 2025 alle Kolleg*innen mit Teilzeitstellen in einem Umfang zwischen 50 und 75 Prozent im KJF beschäftigt. Änderungen im Stellenplan gab es nicht.

Die Arbeit des KJF-Kernteam wird von vielen freier Mitarbeiter*innen unterstützt, die als Autor*innen, Referent*innen, Programm-Kurator*innen, Moderator*innen, Content-Creator, Veranstaltungstechniker*innen, IT-Dienstleister*innen und in vielen weiteren Rollen maßgeblich zum Erfolg der KJF-Projekte beitragen. Ihnen allen, ebenso wie den vielen ehrenamtlich tätigen Jurymitgliedern in den vier Bundesmedienwettbewerben, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für die engagierte und vertrauensvolle Arbeit ausgesprochen. Ausdrücklich geht dieser Dank auch an die vier Praktikantinnen, die das *Bundes.Festival.Film.* sowie die Arbeit in der Filmpublizistik unterstützt haben. Auch sie haben in erheblichem Umfang zum Erfolg der Projekte beigetragen und dabei frische Impulse ins Team und in die Arbeit des KJF eingebracht.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter machen rund 70 Prozent des KJF-Gesamthaushalts aus. Die in den letzten Jahren signifikant gestiegenen Personalkosten konnten jedoch nur zum Teil durch

Zuwächse in der Gesamtförderung aufgefangen werden. Defizite in den Personalmitteln müssen durch Kürzungen in den Projektmitteln ausgeglichen werden, was auf Dauer zu Lasten der einzelnen Angebote geht. Folglich bleibt die wirtschaftliche Situation des *KJF* in diesem Kontext herausfordernd.

Schon 2023 wurde deshalb damit begonnen, das Aufgabenspektrum des *KJF* systematisch zu schärfen und strukturell anzupassen – ein mit Ministerium und Kuratorium abgestimmter, längerfristiger Prozess, der 2027 abgeschlossen sein wird. Überdies engagiert sich das *KJF* weiterhin für die Umsetzung der im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung angekündigte Aufstockung und langfristige Dynamisierung des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP), aus dem auch die Arbeit des *KJF* gefördert wird. Beides ist bislang nicht umgesetzt und zeichnet sich nach aktueller politischer Lage leider auch nicht ab. Eine dramatische Entwicklung, denn ohne spürbare Zuwächse im KJP werden viele zentrale Unterstützungsmaßnahmen für junge Menschen auf Dauer nicht verlässlich umsetzbar sein. Bleibt das wichtigste Förderinstrument auf Bundesebene im Bereich der Jugendpolitik unterfinanziert, kann das *KJF* sowie das gesamte Arbeitsfeld der Jugendhilfe den aktuellen und zukünftigen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Qualität und Umfang nicht gerecht werden.

Leitung

- Thomas Hartmann (Leitung)
- Christian Exner (stellv. Leitung, Filmpublizistik und Filmbildung)

Wissenschaftlich-pädagogische Mitarbeiter*innen / Projektleitungen

- Katharina Klapdor-Ben Salem (*Deutscher Jugendfotopreis, Deutscher Multimediapreis mb21*)
- Katarzyna Salski (*Deutscher Jugendfilmpreis & Generationenfilmpreis, Bundes.Festival.Film.*)
- Carina Schlichting (Filmpublizistik)
- Alexander Swan (Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Social-Media)

Projektassistent*innen und Verwaltung

- Bärbel Bethke (Mitarbeiterin Buchhaltung)
- Anja Drees-Krampe (Projektassistentin, Veranstaltungsmanagement)
- Ulrike Kluthe-Peiseler (Sachbearbeitung und Büroorganisation)
- Martina Ledabo (Projektassistentin, Wettbewerbsorganisation)
- Andrea Mittelbach (Projektassistentin, Filmempfehlung)
- Nicole Rossa (Assistenz der Leitung, Projektassistentin, allg. Fachaufgaben)
- Ricarda Röhr (Sachbearbeitung)

Aushilfen

- Petra Schmied (Mitarbeit Datenverarbeitung und Filmredaktion)
- Lisa Stein (student. Aushilfskraft, Mitarbeit Archiv und Technik)

Praktikantinnen 2025

- Xi Zhao
- Leila Röderer
- Julia Hinrichsen
- Victoria Weigerding

4.5 Kuratorium

Die Richtlinien für die Arbeit des *KJF* bestimmt ein Kuratorium. Zwei Mitglieder werden vom Bundesministerium berufen, zwei weitere von der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landes- und Jugendbehörden (AGJF). Weitere Mitglieder stammen von Hochschulen sowie aus anderen medienpädagogisch oder gesellschaftspolitisch relevanten Institutionen oder Organisationen.

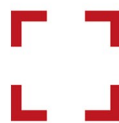
Vorsitzende des Kuratoriums sind:

- Margret Albers (Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V., Erfurt)
- Prof. Dr. Angela Tillmann (Institut für Medienforschung und Medienpädagogik, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, TH Köln)

Weitere Mitglieder des Kuratoriums sind:

- Prof. Dr. Werner C. Barg (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Autor, Dramaturg, Produzent, Filmjournalist und Regisseur von Filmproduktionen)
- Thomas Bosch (Leiter des Referats 512 „Außerschulische Kinder- und Jugendbildung“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- Sheherazade Busch (Projektleiterin der TINCON gGmbH)
- Dr. Andreas Deimann (Leiter des Referats 212 „Kinder- und Jugendschutz, Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit“ im Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW) – bis September 2025
- Katja Engelberg (Leiterin des Referats 212 „Kinder- und Jugendschutz, Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit“ im Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW) – ab Oktober 2025
- Gyde Hansen (stellv. Referatsleiterin des Referats „Jugendbeteiligung, Jugendförderung, Kinder- und Jugendschutz im Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung“ des Landes Schleswig-Holstein)
- Jan von Holleben, Fotograf, Art Director und Vermittler, Berlin/Paris
- Kimara Hungerbach (Filmmacherin, Fotografin und Dozentin, Street College/Gangway e.V., RomaTrial e.V. Berlin)
- Ella Schindler (Geschäftsführender Vorstand Neue deutsche Medienmacher*innen, Journalistin beim Verlag Nürnberger Presse)
- Prof. Dr. Claudia Wegener (Filmuniversität Konrad Wolf, Potsdam-Babelsberg)

© Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum (2026)



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend